

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **22 (1913)**

Heft 28

PDF erstellt am: **26.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## REVUE SUISSE DES HOTELS



Zweiundzwanzigster Jahrgang  
Erscheint jeden Samstag

Organ und Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-deuxième Année  
Paraît tous les Samedis

Organe et Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

ALLEINIGE INSERTATEN-ANNAHME: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition  
Zürich, Harau, Basel, Biel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Montreux, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden,  
Fr. 1.— per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.

LES ANNONCES sont uniquement reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de Publicité  
Bâle, Zurich, Harau, Basel, Bielefeld, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Strassburg i. E., Stuttgart, Wien  
— ainsi que par l'Adm. du journal.

INSERTIONS-RECHERCHES: Pro 7 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., für Anzeigen ausl. Ursprungs 35 Cts., Reklamen  
— Fr. 1.— per Petitzeile, für Reklamen ausl. Ursprungs Fr. 1.25. Vereinsmitglieder 50% Vergünstigung.

PRIX DES ANNONCES: La petite ligne ou son espace 25 cts., pour les annonces provenant de l'étranger 35 cts.; réclames  
— fr. 1.— par petite ligne, réclames provenant de l'étranger fr. 1.25. Sociétaires 50% de remise.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND  
(inkl. Portoausschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER  
(frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 • Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. • Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel.

TÉLÉPHONE No. 2406. • Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. • Compte de chèques postaux No. V, 85 • Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhms, Basel.

### Siehe Warnungstafel!



### Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

**Herr J. Egli-Brunner**  
Besitzer des Park-Hotel zur Post in Beatenberg

am 7. Juli nach kurzer Krankheit im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:  
Der Präsident:  
**O. Hauser.**

### Aufnahme-Gesuche. Demandes d'admission.

Hr. Franz Meli-Figi, Bahnhofbuffet, Chur.  
Patens: Hll. Dr. O. Töndury, Kurhaus  
Tirano, und Erhard Taverna, Hotel  
Stern, Chur.  
Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache  
erhoben wird, gilt obiges Aufnahme-gesuch  
als genehmigt.

Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition,  
la demande d'admission ci-dessus est  
acceptée.

### Auszug aus dem Protokoll

### Verhandlungen des Vorstandes

7. Juli 1913, vormittags 10 1/2 Uhr,  
im Grand Hotel in Engelberg.

Anwesend sind:  
Herr O. Hauser, Präsident,  
» A. Bon, Vizepräsident,  
» E. Cattani, Beisitzer,  
» R. Haefeli, »  
» E. Stigeler, Sekretär.  
Entschuldigt: Herr A. Riedweg, Beisitzer.

### Verhandlungen:

1. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.  
2. Bereinigung der Beschlüsse der Generalversammlung.  
a) Jahresrechnung, Einstellung der Werttitel zum Tageskurs. Das Zentralbureau wird angewiesen, in den nächstjährigen Rechnungsabschlüssen des Vereins, des Zentralbureaus und des Tschemundts die Werttitel nicht mehr wie bisher zu ihrem Nominalwert, sondern zu ihrem Tageskurs einzustellen.

b) Fachschule. Ueber die Fragen der Hebung der Frequenz durch Schüler schweizerischer Nationalität und der Einführung von höheren Lehrkursen sollen Berichte und Anträge von der Fachschulkommission einverlangt werden.

c) Antrag Michel-Genj betr. Normierung der Einzelpreise für Mahlzeiten und Zimmer im Verhältnis zum Pensionspreis. Um auch weiteren Interessentenkreisen Gelegenheit zu geben, sich zu dieser wichtigen Frage zu äussern, wird beschlossen, den Antrag sowohl den Herren Mitgliedern des Aufsichtsrates, als auch den lokalen Hotelier-Vereinen zur Vernehmlassung zu unterbreiten. Auf Grund des eingehenden Materials wird dann seinerzeit versucht werden, zu Händen des Aufsichtsrates und der Generalversammlung eine feste Normierung aufzustellen.

d) Annoncen in fremden Hotelführern. Denjenigen Vereinsmitgliedern, welche im französischen Hotelführer inserieren, soll der Beschluss der letzten Generalversammlung zur Kenntnis gebracht werden, indem gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen wird, sie möchten zukünftig im Interesse unseres eigenen Hotelführers von der Auftragserteilung von Annoncen in fremden Hotelführern absehen.

3. Koch- und Kellnerlehrlingswesen. Herr Cattani berichtet, dass noch weiteres Material gesammelt werde, nach dessen Eingang die bestellte Spezialkommission zu einer ersten Sitzung einberufen werden könne. Die Materie ist sehr weitschichtig, weil die gesetzlichen Vorschriften in den einzelnen Kantonen sehr ungleich sind.

4. Revision des Zolltarifs. Im Hinblick auf den Ablauf der Handelsverträge, die auf Ende 1917 gekündigt werden können, ist vom Bundesrat eine Revision des Generaltarifs geplant, der den künftigen Unterhandlungen als Grundlage dienen soll. Wie bei der letzten Vorlage werden unter Mitwirkung der verschiedenen interessierten Verbände Erhebungen veranstaltet werden. Die bezüglichen Begleichen sollen bis Ende dieses Jahres dem eidg. Handels-, Industrie- und Landwirtschaftsdepartement eingereicht werden.

Der Sekretär wird beauftragt, auf die nächste Sitzung die für unsere Eingabe notwendigen Vorarbeiten zu besorgen und ein Verzeichnis aufzustellen über diejenigen Positionen, bei denen eine Zollermässigung zu verlangen im Interesse der Hotelindustrie als geboten erscheint.

5. Eidgenössische Gewerbegesetzgebung. Der Sekretär erstattet einen eingehenden Bericht über den vom Schweizerischen Gewerbeverein zu Händen des eidg. Industrie- und Landwirtschaftsdepartements entworfenen Entwurf zu einem Bundesgesetz betreffend die Arbeit in den Gewerben. Dieser Entwurf sieht die Unterstellung des gesamten Hotelgewerbes unter das zukünftige Bundesgesetz vor, das auf möglichst alle dem Fabrikgesetz nicht unterstellten gewerblichen Betriebe anwendbar sein soll, in denen dienstpflichtige Personen oder Lehrlinge beschäftigt werden. Die grösste Schwierigkeit bereitet in diesem Gesetz die Regelung der Arbeitszeit. Vorgesehen ist eine durchschnittliche Arbeitszeit von 10 Stunden pro Tag und 59 Stunden pro Woche. Für Betriebe oder Betriebe, die zu gewissen Jahreszeiten aussergewöhnlich mit Arbeit überlastet sind, soll gestattet werden, während gewissen Monaten die 59 Stundenwoche etwas zu verlängern unter Vorbehalt nachheriger Verkürzung derselben. Als Durchschnitt darf also

auch in diesen Fällen die Tagesarbeit nicht mehr als 10 Stunden betragen. Die so vielgestalteten Verhältnisse der Hotelindustrie und namentlich die Tatsache, dass es sich bei den meisten im Hotel selbst wohnenden Dienstpflichtigen zu einem grossen Teil um Präsenzzeit handelt, nicht um kontinuierliche Arbeitsleistung, wie in fast allen andern Betrieben, gestatten aber keine so eng gezogenen Grenzen oder gar schablonenhafte Regelung, da an Stelle von Ordnung nur Verworfenheit und Anstände geschaffen würden. Der Vorstand beschliesst deshalb, unverzüglich die notwendigen Schritte einzuleiten, damit von der Unterstellung des Hotelgewerbes unter dieses Gesetz Umgang genommen werde, wie dies für die Spitäler, Sanatorien, Kinderheime und dergleichen vorgesehen ist.

6. Druckkosten Hotel-Revue. Infolge des auf Anfang dieses Jahres in Kraft getretenen neuen Lohns der Buchdruckergewerbe haben die Erstellungskosten des Vereinsorgans eine 10%ige Erhöhung erfahren. Auf Veranlassung des Vorstandes sind deshalb bei der Konkurrenz Preisberechnungen eingeholt worden, die bewiesen haben, dass der von unserem Drucker angewendete Tarif ein normaler ist und der daher genehmigt wird.

7. Unlautere Reklame. Ein Hotel des Berner Oberlandes hat in 2 illustrierten Zeitschriften Annoncen erscheinen lassen, die mit Recht von verschiedenen Seiten Beschwerden hervorgerufen haben. Der Präsident ist seinerzeit unverzüglich bei dem betreffenden Besitzer energisch vorstellig geworden und hat erreicht, dass die beanstandeten Anzeigen sogleich eingestellt wurden. Infolgedessen wird vom Vorstande beschlossen, für dermalen von weiteren Massregeln gegenüber dem fehlbaren Unternehmen Umgang zu nehmen.

Bei der Behandlung dieser Angelegenheit hat sodann der Vorstand von einer Anzahl Zuschriften Kenntnis erhalten, die in dieser Sache von einem Vereinsmitglied an den Präsidenten gerichtet worden sind. Der Vorstand bedauert die in diesen Briefen enthaltenen ungerechtfertigten Auslassungen gegenüber dem Präsidenten und weist diese mit aller Entschiedenheit zurück.

8. Frage der Führung von Canadian Pacific Aussichtswagen auf den Linien der S. B. B. Die Bundesbahnen sollen angefragt werden, zu welchem Resultat sie in dieser Frage, in welcher bereits vor Jahresfrist Unterhandlungen gepflogen wurden, gelangt sind.

Bei dieser Gelegenheit soll der Bundesbahnverwaltung auch eine Anzahl von Klagen aus Touristenkreisen zur Kenntnis gebracht und um baldige Abhilfe nachgesehen werden.

9. Vertrag betreffend Autorrechte. Der Präsident macht die Mitteilung, dass der von der Generalversammlung ratifizierte Vertrag mit der Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique noch nicht unterzeichnet worden ist, weil deren Vertreter, Herr Haye, während der definitiven Bereinigung und Ausfertigung des Vertrages vor einigen Tagen plötzlich gestorben ist.

10. Versicherungsfragen. Wie der Sekretär berichtet, sind die einverlangten neuen Offerten für Automobil-, Chömage- und Glasversicherung zum grössten Teile eingelangt, so dass das Material demnächst dem vom Vorstande bestellten Versicherungsexperten zur Berichterstattung überlassen werden kann.

11. Normalarbeitsvertrag. Das Schweizerische Industrie-Departement teilt mit, dass es

den Entwurf des Normalarbeitsvertrags für die Schweizer Hotelindustrie auch dem Schweizerischen Wirtverein unterbreitet habe, um ihm Gelegenheit zu geben, sich auch seinerseits dazu auszusprechen. Es war dies laut Angabe des Departementes deshalb nötig, weil der Vertrag für die gesamte schweizerische Hotelindustrie gelten soll. Als zu dieser gehörig sollen alle Betriebe in ihrem vollen Umfang angesehen werden, die im Besitze des Rechtes der Beherbergung sind.

12. Eidg. Verkehrsmittel. Der Präsident gibt Aufschluss über den Stand dieser Angelegenheit. Die vom Verbandschweizerischer Verkehrsvereine bestellte Spezialkommission hat einen Entwurf zu einem Organisationsstatut, sowie ein Memorial beraten und ausgearbeitet. Diese Akten können jetzt unverzüglich dem Eidg. Departement des Innern, das vom Bundesrat mit der vorgängigen Behandlung dieses Geschäftes betraut wurde, eingereicht werden.

13. Agenzia «Internazionale», Lugano. Der Sekretär teilt mit, dass der Inhaber der Agenzia «Internazionale» in Lugano, Pasquale Bianchi, gegen die Redaktion und den Drucker der «Schweizer Hotel-Revue» wegen des in No. 19 d. Bl. veröffentlichten Artikels «Comment duper un hôtelier», der die Geschäftspraktiken Bianchis an Hand eines Urteils des Appellationsgerichtes in Lugano illustrierte, Strafklage wegen Ehrbeleidigung anhängen habe. Es wird dem Zentralbureau Kompetenz erteilt, für eine sachkundige Verteidigung zu sorgen.<sup>\*)</sup>

14. Landesausstellung Bern 1914. Herr Präsident Hauser berichtet, dass die Bauarbeiten rasch und ordnungsgemäss vorwärts schreiten, so dass die Baute bald unter Dach sein werde.

Die Fachschulkommission soll angefragt werden, in welcher Weise sie die Statistik ihres Institutes zur Darstellung zu bringen gedanke.

15. Diverses und Mitteilungen. Ein Dank-schreiben des Herrn A. Raach in Lausanne für seine von der Generalversammlung beschlossene Ernennung zum Ehrenmitgliede des Vereins wird zur Kenntnis genommen.

Schluss der Sitzung: 2 Uhr.

Der Präsident: O. Hauser.

Der Sekretär: E. Stigeler.

<sup>\*) Anmerkung der Redaktion. Im Augenblick, wo das Blatt zur Presse geht, erhalten wir vom Strafgericht die Mitteilung, dass diese Klage zurückgezogen worden sei.</sup>

### Extrait du procès-verbal des délibérations du Comité

lors de la  
Séance du 7 Juillet 1913, à 10 1/2 h. du matin,  
au Grand Hôtel d'Engelberg.

Sont présents:

- M. O. Hauser, président;
  - A. Bon, vice-président;
  - E. Cattani, suppléant;
  - R. Haefeli, »
  - E. Stigeler, secrétaire.
- Excusé: Mr. A. Riedweg, suppléant.

### Délibérations:

1° Le procès-verbal de la dernière séance est approuvé.

## 2<sup>o</sup> Mise au point des décisions de l'Assemblée générale.

a) **Comptes annuels, mise en compte des titres d'après le cour du jour.** Il est ordonné au Bureau central de ne plus faire figurer les titres, comme jusqu'ici, d'après la valeur nominale, mais d'après le cours du jour. Cette décision concerne les comptes de la Société, du Bureau central et du Fonds Tschumi. Elle entre en vigueur à partir de cette année.

b) **Ecole professionnelle.** La Commission scolaire de l'Ecole professionnelle sera invitée à fournir un rapport et des propositions au sujet du relèvement de la fréquentation des cours par les élèves suisses, ainsi que sur l'organisation de cours supérieurs.

c) **Proposition Michel, concernant la fixation des prix pour les repas et pour la chambre en comparaison du prix de pension.** Afin de donner à tous les cercles intéressés l'occasion d'exprimer leur opinion sur cette question si importante, il est décidé de soumettre la proposition aux membres du Conseil de surveillance ainsi qu'aux diverses Sociétés locales d'Hôteliers. Sur la base de ces enquêtes on cherchera à établir une norme définitive pour la soumettre au Conseil de surveillance et à l'Assemblée générale.

d) **Annonces dans les guides d'hôtel étrangers.** La décision de la dernière Assemblée générale sera communiquée aux membres qui insèrent dans le guide des hôtels de France; il leur sera fait part du désir que l'on a, dans l'intérêt de notre propre Guide des Hôtels, de ne pas voir nos membres donner des ordres d'annonce aux guides d'hôtel étranger.

3<sup>o</sup> **Apprentissage pour apprentis-cuisiniers et sommeliers.** Rapporteur Mr. Cattani. D'autres renseignements doivent encore être recueillis avant que la Commission spéciale puisse être convoquée pour une première séance. La matière est très vaste, car les prescriptions légales accusent une grande diversité dans les différents cantons.

4<sup>o</sup> **Revision du tarif des douanes.** En raison de l'échéance prochaine des traités de commerce, ils peuvent être dénoncés pour la fin de l'année 1917 — le Conseil fédéral a l'intention de réviser le tarif général qui doit servir de base aux futures négociations. Ainsi que pour l'élaboration du tarif actuel, les sociétés et associations intéressées seront invitées à faire connaître leurs désirs. Les propositions à ce sujet sont à transmettre avant la fin de cette année au Département fédéral du commerce, de l'industrie et de l'agriculture.

Pour la prochaine assemblée, le secrétaire est chargé des travaux préparatoires pour l'élaboration de notre proposition. Il devra établir une liste des marchandises pour lesquelles une réduction des droits de douane semble nécessaire dans l'intérêt de l'industrie hôtelière.

5<sup>o</sup> **Loi fédérale sur les arts et métiers.** Le secrétaire fait un rapport circonstancié sur le projet d'une loi fédérale sur les fabriques établi par la Société suisse des arts et métiers pour le Département fédéral de l'industrie et concernant le travail dans les petites industries. Ce projet prévoit que l'industrie hôtelière entière sera soumise à cette loi fédérale qui doit être applicable à toutes les exploitations industrielles ne tombant pas sous le coup de la loi sur les fabriques et dans lesquelles sont occupés des personnes en service ou des apprentis.

La réglementation de la durée du travail est pour cette loi une très grande difficulté. Il a été prévu une durée de travail journalier moyenne de 10 heures par jour et de 59 heures par semaine. Pour les exploitations où les professions qui sont extraordinairement surchargées de travail à certains moments de l'année, il sera permis de prolonger la durée du travail de la semaine au delà des 59 heures prévues dans la loi, sous réserve que cette même durée sera ensuite raccourcie en proportion. Dans ces cas aussi, la moyenne du travail journalier ne pourra donc dépasser 10 heures. Les conditions si différentes existant dans l'industrie hôtelière ne permettent pas d'établir des normes aussi étroites ni non plus une réglementation aussi routinière que celle proposée, car elle n'aboutirait qu'à mettre le désordre et à amener des complications dans une industrie où règne actuellement l'ordre. En outre, il est important de considérer que pour les employés d'hôtel, qui, en général, habitent l'hôtel même, le travail ne consiste en majeure partie qu'en un temps de présence et non pas en un temps de travail continu ainsi que tel est le cas dans la plupart des autres industries. Le Comité décide en conséquence d'entreprendre immédiatement les démarches nécessaires, afin qu'il soit fait abstraction de l'application de cette loi dans l'industrie hôtelière, ainsi que tel est le cas pour les hôpitaux, pour les sanatoriums, pour les asiles pour enfants et autres institutions analogues.

6<sup>o</sup> **Frais d'impression de la «Revue des Hôtels».** Ensuite de l'entrée en vigueur, au début de cette année, du nouveau tarif des salaires dans l'industrie de l'imprimerie, les frais d'impression de l'organe de la Société ont subi une augmentation de 10%. Sur l'invitation du Comité il a été demandé en conséquence aux maisons concurrentes, des listes de prix qui ont donné la certitude que le tarif que nous appliquons n'est pas un tarif normal. Aussi est-il approuvé sans autre.

7<sup>o</sup> **Réclame déloyale.** Un hôtel de l'Oberland bernois a fait paraître dans deux revues illustrées des annonces qui ont provoqué de divers côtés des plaintes fondées. Aussitôt au courant des faits, le Président est intervenu

sans retard auprès du propriétaire en cause et a réussi à obtenir que les annonces contestées cessent immédiatement de paraître. Ensuite de cela, le Comité décide de ne pas prendre, pour cette fois, d'autres mesures contre l'hôtelier coupable.

Pendant la discussion de cette affaire, le Comité a pris connaissance d'un certain nombre d'écrits qui, à cette occasion, ont été adressés au président par un membre de la Société. Le Comité regrette vivement qu'un membre puisse se laisser emporter à des manifestations aussi injustifiées contre le président et proteste avec énergie contre cette manière d'agir.

8<sup>o</sup> **Questions de l'emploi de wagons du Canadian Pacific sur le réseau des C. F. F.** Il y aura lieu de rappeler aux Chemins de fer fédéraux en leur demandant de bien vouloir nous faire connaître le résultat auquel ils sont parvenus dans cette question au sujet de laquelle des négociations ont été entamées il y a plus d'une année.

A cette occasion il est indiqué de porter à la connaissance des C. F. F. toute une série de plaintes provenant de touristes, et de les inviter en outre à bien vouloir aviser aux moyens d'y remédier le plus tôt possible.

9<sup>o</sup> **Convention au sujet des droits d'auteur.** Le Président fait savoir que la Convention passée avec la Société des Auteurs, Compositeurs et Editeurs de musique et ratifiée par notre Assemblée générale n'est pas encore signée parce que le représentant de la Société des auteurs, Mr. Haye, est décédé subitement, il y a quelques jours, avant que la révision et la rédaction définitive de la Convention ait été terminée.

10<sup>o</sup> **Questions d'assurances.** Ainsi qu'en informe le secrétaire, les nouvelles offres demandées au sujet des assurances pour automobiles, contre le chômage et les bris de glace, sont parvenues pour la plus grande partie, ce qui fait que ce matériel pourra être soumis pour rapport à l'expert en assurances spécialement choisi par le Comité.

11<sup>o</sup> **Contrat-type de travail.** Le Département fédéral de l'industrie informe qu'il a également soumis à la Société suisse des Cafetiers le projet de contrat-type de travail pour l'industrie hôtelière, afin de fournir à cette société l'occasion de donner son avis sur ce contrat. Selon les indications du Département, cette mesure était nécessaire car le contrat sera valable pour toute l'industrie hôtelière suisse. Sont à considérer comme appartenant à cette industrie, toutes les exploitations dans toute leur étendue et qui sont en possession du droit d'hébergement.

12<sup>o</sup> **Office Fédéral du Tourisme.** Le Président donne des éclaircissements sur l'état actuel de cette question. Le Comité spécial nommé par l'Union des Sociétés suisses de développement a élaboré et discuté un projet de statut d'organisation ainsi qu'un mémoire. Les actes peuvent être remis maintenant sans plus aucun retard au Département fédéral de l'Intérieur, chargé par le Conseil fédéral de l'exécution préalable de cette affaire.

13<sup>o</sup> **Agence «Internationale» Lugano.** Le secrétaire informe que le propriétaire de l'Agence Internationale à Lugano, Pasquale Bianchi, a porté plainte pénale pour calomnie contre la rédaction ainsi que contre l'imprimeur de la «Revue Suisse des Hôtels» à cause d'un article paru dans le No. 19 de ce journal. Cet article était intitulé: Comment duper un hôtelier? et illustrait splendidement, en se basant sur un jugement de la cour d'appel de Lugano, les pratiques commerciales si originales du dit Bianchi. Les compétences nécessaires sont données au Bureau Central pour remettre sa défense entre les mains d'un avocat expert.\*)

14<sup>o</sup> **Exposition nationale Berne 1914.** Mr. Hauser, président, informe que les travaux de construction sont poussés si rapidement et si méthodiquement, que le bâtiment va être sous toit prochainement.

La Commission scolaire de l'Ecole professionnelle sera questionnée afin de savoir de quelle manière elle entend exposer la statistique concernant son institut.

15<sup>o</sup> **Divers et Communications.** Il est pris connaissance d'une lettre de remerciements de Mr. A. Raach à Lausanne pour sa nomination de membre honoraire de la Société par l'Assemblée générale.

La séance est levée à 2 heures.

Le Président: O. Hauser.  
Le Secrétaire: E. Stigeler.

\*) Note de la Rédaction. Au moment de mettre sous presse, nous recevons du Tribunal pénal, l'avis que la plainte portée contre nous a été retirée.

## Presse und Fremdenverkehr.

(Unberechtigte Angriffe.)

Auf die Bedeutung guter Beziehungen zwischen der Tagespress und der Hotellerie ist an dieser Stelle schon wiederholt hingewiesen worden, gibt es doch mancherlei Berührungspunkte, wo sich die Interessen beider treffen. Wenn die Hoteliers grossen Wert darauf legen müssen, dass die Tagespress, deren Wort und Urteil Millionen von Menschen inspirieren und leiten, durch Publikation geeigneter Artikel mehr und mehr an der Hebung des Fremdenverkehrs mitwirkt, so sollte sich andererseits die Presse anlegen sein lassen, sich bei ihrer Publizistik über den Reiseverkehr auch an der kompetenten Stelle, d. h. bei den Hoteliers zu informieren. Beide Parteien haben indes, wie uns scheinen will, das wich-

tige Moment der gegenseitigen Unterstützung noch nicht völlig erfasst. Die Hoteliers lassen es an der nötigen Information der Presse ergehen, hüllen sich sehr oft in Schweigen, wo eine enge Fühlungnahme mit den führenden Blättern geboten wäre, und zwar trotzdem es dem Hotelier, als der kompetenten Stelle in Verkehrsfragen, manchmal ein Leichtes wäre, schiefe Urteile der Öffentlichkeit zu korrigieren und unmotivierter Angriffe auf die Hotellerie mit schlagendem Tatsachenmaterial zu widerlegen. Ihererseits kann aber die Presse auch nicht von aller Schuld freigesprochen werden, denn sie bringt unserem Verständnis entgegen, Ja, es scheint manchmal, die Hotellerie sei nur solange lieb Kind, als ihre Insertionsaufträge reichlich fliessen, während im übrigen über den Fremdenverkehr und seine Begleiterscheinungen losgerudert und gezeitelt wird, als wäre das Vaterland in Gefahr, an ihnen zu Grunde zu gehen. Dass solche Anrempelungen und Kritiken in der Regel von Sachkenntnis nicht getrieben werden, spielt bei ihrer Aufnahme keine Rolle. Es wird einfach alles veröffentlicht, was geeignet erscheint, die Bedeutung des Reiseverkehrs zu verkleinern, und wenn einmal ein Blatt ausnahmsweise ein anerkennendes Wort für die Hotellerie und ihre Leistungen hat, so fällt die ganze übrige Presse im Chor über den Ausreisser her, ihn gehörig zur Ordnung zu weisen. Kein Wunder daher, wenn das Verhältnis zwischen Hotellerie und Presse immer wieder vergiftet wird, wenn sie nie zu einem dauernden Frieden gelangen können.

Wären es nur kleinere Blättchen, denen ein eigenes Urteil über die Volkswohlfahrt und Wirtschaftspolitik nicht zugekraut werden darf, die in ihrer Unkenntnis von der Wichtigkeit dieser Erwerbsquelle über den Fremdenverkehr losziehen, so könnte man sich noch beruhigen, indem man bei sich denkt: Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Die Abneigung gegen alles, was mit dem internationalen Reiseverkehr zusammenhängt, greift aber bis in die sogenannten besseren Volksschichten hinauf und es tut einem im Herzen weh, sehen zu müssen, das angesehene Männer und führende Blätter, deren Fähigkeit zur objektiven Beurteilung nicht angezweifelt werden kann, sich an der Hetze gegen den Fremdenverkehr beteiligen, das Ansehen des Hotel- und Wirtschaftsgewerbes absichtlich untergraben.

Eine solche ungerechtfertigte Anrempelung leistete sich kürzlich der P a r r k o n v e n t d e r S t a d t Z ü r i c h in der «Neuen Zürcher Zeitung». In einer geschickten Beweisführung zugunsten der Einführung der Nachtruhe im stadtzürcherischen Wirtschaftsgewerbe, deren Notwendigkeit vom volkshygienischen wie moralischen Gesichtspunkte aus beleuchtet und begründet wird, befasst sich der P a r r k o n v e n t auch mit den angeblichen Schäden der «Fremdenindustrie» und widmet dabei dieser letzteren folgende widerspruchsvolle Redeliste:

«Man möge uns bei dieser Gelegenheit ein freies Wort über die sogen. Fremdenindustrie zugeben: Wir sind Diener der von uns Mühe und nicht wankender Energie hat sich Zwingli gegen die Schanden seiner Zeit, die das Volk verseuchten, immer und immer wieder gewendet. Gegen das Reiselaufen und Pensionieren hat er gekämpft und sich dadurch allerdings viele unerbilligte Feinde erworben. Aber es ist ihm doch gelungen, unserem Volk die Augen zu öffnen über die Schande und den Schaden, wobei es von Geldsucht getrieben geriet. Heute ist es namentlich die Fremdenindustrie mit ihren Auswüchsen, die immer wieder herhalten muss, um so mancherlei Schändlichkeiten und Volksschäden zu entschuldigen, gegen die unser Gewissen sich empört. Die Reiselaure setzten doch noch ihre Kraft und ihr Leben ein im Dienste um fremden Sold und hatten Gelegenheit, allerlei persönliche Tugenden zu entwickeln. Die Fremdenindustrie bringt unser Volk dazu, dass es seine Töchter der Prostitution preisgibt, dass es immer feileres Volk von katzenbuckelnden Kellnern wird und alle bodenständige Eigenart verliert.

Man verarge es uns nicht, wenn wir in unserem Fall auf diese Entschuldigung nicht mehr hören, dass die Fremdenindustrie solche Giftstätten erfordere, wie die Nachtcafés es nun tatsächlich einmal sind, mit all dem, was damit zusammenhängt. Nicht die Fremden verlangen all diese Einrichtungen, sondern unsere eigene Profitgier lässt uns dahinkommen, dass wir den alten Spruch wieder wahrnehmen: *point d'argent, point de suisse!* Die Fremden heützen ja allerdings die gebotenen Gelegenheiten, aber sie verachten zugleich unsere feine Grundsatzlosigkeit und haben leider dazu alles recht.

Uns scheint, die Pfarrherren sagen in diesen Darlegungen u n g e w o h n l i c h eine grosse Wahrheit! In der Tat, der Fremdenverkehr muss immer wieder herhalten, muss die Suppe auslöffeln, die andere gekocht haben, und alle Volksschäden werden ihm angekreditet, wenn auch zumeist ohne Berechtigung. Wahr ist, dass überall in unseren grösseren Städten, wo sich die Lasterhöhlen und Sumpfgärten, Animier- u. Nachtkneipen nachgedrungen ins Uebermass vermehren, der Fremdenverkehr als Entschuldigung angeführt wird, um die eigene Schande zu verdecken, ist es doch so bequem und leicht, so christlich, die Verantwortung für die eigenen Fehler auf andere Leute abzuladen. Wahr ist aber auch, dass das r e i s e n d e Publikum für die Prostitution nicht verantwortlich ist; und der P a r r k o n v e n t in seinem Artikel mit vollem Recht: Die Fremden verlangen all diese Einrichtungen nicht; denn es sind die Einheimischen, die Ortsangesessenen, denen zu Liebe die Giftstätten geschaffen werden. — Die Prostitution ist übrigens ein altes Uebel — so alt wie die Menschheit selbst — und kann mit Schlag-

worten nicht aus der Welt geschafft werden. Man muss da die Axt an der Wurzel ansetzen, die Jugend moralischer erziehen, wobei in erster Linie der Staat, die Kirche und die Lehrerschaft einzugreifen, fähig mitzuwirken haben. Gerade die Pfarrherren sehen aber dem überhandnehmenden Uebel mit verschränkten Armen zu, statt beim Staat, bei den Behörden darauf zu dringen, dass das öffentliche Uebel mit Stumpf und Stiel ausgerottet werde. Aber auch vom Staate selbst ist keine Massregel gegen das Laster der Prostitution zu erwarten, so lange es noch Kantone gibt, die den öffentlichen Häusern gegen Bezahlung Lizenzen erteilen oder sie stillschweigend dulden. Immerhin wäre es dem Amt der Herren Pfarrer weit angemessener, die Krankheit dort zu bekämpfen, wo sie ansteckend auftritt, statt den Fremdenverkehr als Grundübel hinzustellen. Dass aber die Töchter unseres Volkes infolge der Fremdenindustrie der Prostitution preisgegeben werden, ist endlich eine Behauptung, für die eine überzeugende Beweis zu erbringen selbst dem P a r r k o n v e n t schwer fallen dürfte, sinfmalen die fahrenden Fräuleins, die galanten Dämchen der öffentlichen Häuser unserer Grossstädte meist fremde Importware wachse sind, denen gegenüber das schweizerische Element ganz verschwindet. Ist es demnach den Pfarrherren um die Hebung der Sittlichkeit wirklich ernst, so möchten sie die Initiative ergreifen, dass die Dirnen fremder Herkunft, diese unerfreuliche Importware, ohne Pardon aus dem Territorium der Schweiz ausgewiesen werden. Hier wäre der Punkt, wo etwas zur Gesundung der Volksmoral zu erreichen wäre.

Im vollen Recht, wenn auch im Widerspruch zu ihren sonstigen Darlegungen, befinden sich die geistlichen Herren dagegen, wenn sie betonen: die Fremden (d. h. das Fremdenpublikum) verlangen all diese Einrichtungen nicht. Warum aber den angefangenen Faden nicht weiterspinnen und der Mittel gleich sagen, wer an den Uebelständen die meiste Schuld trägt? — Das Reisepublikum kann nicht in Frage kommen, nicht die Vergnügungs- und Erholungreisenden, nicht die Kurgäste; aber auch nicht die einheimische Bevölkerung, so legen wir wenigstens die widerspruchsvollen Ausführungen des P a r r k o n v e n t s aus. — Welches Element bleibt dann nachher noch übrig? Es sind jene Ausländer, jene Zehntausende, die fremdem Boden entsprossen, sich in unsern Grenzgebieten zum Erwerb niedergelassen haben, die unsere Städte und Industriezentren überschwemmen, an vielen Orten grossstädtische Sitten, Gebräuche und Anschauungen und grossstädtische Ausschweifungen eingeführt haben. Diesem Fremdkörper in unserem Staatsgebilde, den ausländischen Arbeitern, Handelsleuten und Commis ein klein wenig Moral zu predigen, ihnen durch das Mittel der Aufklärung des Tortsche, Gesundheitsschädliche und Unsittliche ihrer Lebensweise beizubringen, das wäre jedenfalls eine vernünftigerer Tat, als ohne Grund gegen ein ehrenwertes Gewerbe, die Hotellerie und den Fremdenverkehr zu eifern. Nun wagen sich ja allerdings die Streiter Gottes nicht mehr in die Höhle des Löwen, des modernen Arbeiters; an der sozialistischen Organisation ist ihre einstige Macht über die Massen zu Schanden geworden; und darum verlieren auch sie den richtigen Blick für das Volkswohl und schieben, um nur etwas zu sagen, dem Fremdenverkehr Dinge in die Schuhe, auf die dieser absolut keinen Einfluss ausübt.

Bleibe somit noch die Frage der Spielhöhlen und der katzenbuckelnden Kellner. Die Kurgäste mit ihren unschuldigen Spielen, die lediglich dem Amüsement und Vergnügen der sich langweilenden Fremdenwelt dienen, ohne dabei jemand auch nur ernstlich zu schädigen, mit dem Titel «Spielhöhle» zu bezeichnen, ist aus dem Munde eines Wahrheit liebenden P a r r k o n v e n t s zum mindesten eine arge Uebertreibung. Diesen Herren muss doch bekannt sein, dass das harmlose Vergnügungsspiel der Fremden bisher weder dem Lande noch der Volksseele geschadet und von ihm auch in Zukunft eine Gefährdung des Volkscharakters nicht zu befürchten ist. Auch der «katzenbuckelnde» Kellner diener nicht mehr als jeder Commis oder Ladenschwengel irgend eines anderen Geschäftes und bedeutet für die vielgepriesene bodenständige Eigenart unseres Volkes keinen Nachteil. Wohl aber muss man es tief bedauern, dass im Lande der Freiheit selbst die Pfarrer mit Beleidigungen um sich werfen, ohne zu bedenken, welches Unrecht sie damit einem achtungswerten Stande zufügen; aber auch ohne zu ahnen, welches schlechte Beispiel sie damit dem gewöhnlichen Volke bieten.

Um wieder auf die Tagespress zurückzukommen, müssen wir gestehen, dass wir uns einigermassen gewundert haben, diesem unmotivierten Angriff auf die Fremdenindustrie in der «Neuen Zürcher-Zeitung» zu begegnen, in einem angesehenen Blatte, das tagtäglich einigen Seiten Hotellerie bringt und demzufolge vom wirtschaftlichen Nutzen des Fremdenverkehrs schon etwas verstehen dürfte, also für seine Geltung und Bedeutung einiges Verständnis haben müsste. Es gehört nun aber in letzter Zeit wieder zum guten Ton, in der Presse gegen die Hotellerie und verwandte Gewerbe vom Leder zu ziehen und da darf natürlich im Konzert der deutschschweizerischen Presse auch deren Kapellmeister nicht fehlen. Demgegenüber darf man aber vielleicht die Frage aufwerfen, wer denn eigentlich das Volk mehr korrumpiert, — der Fremdenverkehr oder die Presse?

Die Antwort auf diese Frage zu finden, scheint uns so schwierig zu sein. Da ist auf der einen Seite der Fremdenverkehr resp. die Hotellerie, eine blühende Industrie, die hunderttausend und mehr Personen beschäftigt, durch deren Vermittlung andere Hunderttausende ihr reichliches Auskommen finden; hunderte von Millionen werden alljährlich durch die Hoteliers an die verschiedensten Berufsweiche abgeführt; selbst die Tagespresse macht dabei ihre glänzenden Geschäfte. Aber trotzdem, die Hotellerie, der Fremdenverkehr sind Krankheitskeime in unserm Volkskörper, welchen jegliche Existenzberechtigung abzuschreiben ist. So sagen wenigstens ihre Gegner, ohne zu erkennen, dass mit der Verwirklichung dieses Gedankens unser Volk und Land unfehlbar dem Abgrund, dem finanziellen Ruin entgegenreihen müssten. — Auf der andern Seite haben wir die Tagespresse, die berufene Führerin und Beraterin der Volksseele. Da begegnet man heute neben politischen Streitfragen meist nur noch sensationellem Stoff, schlüpfriger, seichter, angeblich moderner Romanliteratur, tendenziös angelegten Verbrechenchroniken und ähnlichem. Jeder Kriminalfall, bei dem die Beziehungen zum Ewigweiblichen die Haupttriebfeder bildeten, wird sensationell aufgebauscht, den niederen Instinkten der grossen Massen gemäss zurechtgestutzt, jedes kleine Vergehen zu einem Kapitalverbrechen gestempelt; jede Gerichtsverhandlung in möglichster Ausführlichkeit und Breite wiedergegeben, damit ja jeder halbwegsige Junge möglichst früh ins Verbrecherleben eingeweiht werde. Gegen die schlechte Lektüre, gegen das Kino und gegen die angeblichen Schäden des Fremdenverkehrs wird beständig geifert, während dieselbe Presse sich viel und oft erlaubt, dem Volk Sassen vorzusetzen, die dessen Charakter zum mindesten schwerer gefährden, als alle eingebildeten Uebel, die durch die Fremden ins Land gebracht werden sollen. Die Presse aber lässt man gewähren, da ist kein Pfarrkonvent, der mahnend den Finger erheben würde! Deshalb man annehmen muss, es gebe im Land des Tell, im Land der bodenständigen Eigenart, zweierlei Moral. Eine scharfe für den Fremdenverkehr, die Hotellerie, eine laxe für die Presse.

Wappen wir uns indessen mit Geduld. Der Tag wird kommen, wo neben den Behörden auch die Tagespresse rückhaltlos für die Bestrebungen und die Ziele der Hotelindustrie eintreten wird, wo die Hotellerie in der Öffentlichkeit jene Geltung genessen wird, die ihr schon heute zufolge ihrer Stellung im Wirtschaftsleben recht eigentlich zukommt. Und an jenem Tage werden die Hoteliers der bisherigen Angriffe und Beleidigungen vergessen und ihrerseits für ein gedehliches Zusammenwirken eintreten. Denn schliesslich muss doch die fortschreitende Entwicklung auch mit diesen unbegründeten Vorurteilen gegenüber dem Fremdenverkehr endlich radikal aufzuräumen. — Geben die Götter, dass wir auf diese Wandlung nicht mehr allzulange warten müssen!

## Wahre und falsche Inventarisierung.

(+Corresp.)

I.

Ich möchte behaupten, dass wohl kaum in einem nach kaufmännischer Art geführten Gewerbe die Inventuraufnahme so notwendig ist, wie im Hotelbetriebe. Grosse Häuser haben den Wert einer periodisch wiederkehrenden Inventuraufnahme, sondern vollziehen solche innerhalb eines Jahres in verhältnismässig kurzen Zwischenräumen, und zwar als technische Kontrolle, um etwaigen abhandlungsgeworbenen Gegenständen leichter auf die Spur zu kommen. Diese technische Inventarisierung — ohne Wertabgabe — findet speziell bei solchen Gegenständen statt, die eine strenge Betriebskontrolle erheischen, z. B. Silber etc. Von dieser Inventarisierung soll hier zunächst nicht die Rede sein, sondern von der Wertkontrolle, welche für die Aufstellung einer Bilanz notwendig ist.

Zunächst entsteht die Frage: Was soll inventarisiert werden? Die Antwort ist nicht schwer. Für eine klare und übersichtlich aufzustellende Bilanz kommen sämtliche Vermögenswerte in Betracht, welche zum Hotelbetriebe gehören. Darunter werden verstanden: 1. Betrag des baren Geldes inkl. Papiergeld; 2. Geldwertzeichen: Kursbände, Papiere, (Aktien), Obligationen, Coupons und sonstige Geldpapiere, welche keine Nominalwertgegenstände besitzen und nicht als «Laudesumme» gelten; 3. Grundstücke, Gebäude, Maschinen und sonstige Anlagen; 4. Warenvorräte; 5. Buchforderungen; 6. Buchschulden.

Nur die richtige Inventarisierung gibt einen möglichst sichern Einblick in die wirkliche Vermögenslage. Hier kommt es aber darauf an, dass sämtliche Vermögenswerte richtig und gewissenhaft geschätzt und je nach Abnutzung angemessen abgeschrieben werden. In der Abschreibung und Bewertung ist man sich offenbar nicht ganz klar. Schon aus dem Grunde, dass einzelne Anlagen mehr oder weniger der Abnutzung ausgesetzt sind, konnte eine gesetzliche Abnutzungsquote nicht festgesetzt werden; es soll eine «den Umständen angemessene Abschreibung» stattfinden. Dies führte bald dazu, dass man mit grösserer Willkür Abschreibungen machte, um gewisse Zwecke zu verfolgen.

Die Theoretiker verfechten schon seit Jahren eine prozentuale Abschreibung, ohne darüber genauen Aufschluss zu geben. Macht man ihnen Einwendungen, so antworten sie kluger Weise, dass ihre Darstellung nur ein «Schema» sei, aus welchem man ersehen könne, wie inventarisiert werden solle. So klug und überlegen diese Schuldoktrin auch erscheinen mag, so bietet sie dadurch der Praxis noch immerhin keine richtigen Aufschlüsse. Auch in der Praxis führt das «Schema» zu falschen Anwendungen, besonders bei Gesellschaften. Es mag zugegeben werden, dass gründliche Abschreibungen und die Bildung eines gut dotierten Reservefonds eine sichere Grundlage für den Betrieb bilden, doch sollte zunächst darauf geachtet werden, dass die Inventarisierung eine wahre und nicht eine falsche ist.

Wenn Artikel 656, Abs. 2, sagt, dass Grundstücke, Gebäude, Maschinen, höchstens nach den Anschaffungskosten mit Abzug der erforderlichen und den Umständen angemessenen Abschreibungen anzusetzen sind, so liegt kein Verbot darin, eine niedrigere Schätzung vorzunehmen. Der Ausdruck «höchstens» will also eine willkürlich höhere Bewertung, welche mit dem Einkaufspreis oder Anschaffungspreis nicht im Einklang steht, verbieten. Dagegen bleibt eine geringere Bewertung dem freien Ermessen anheimgestellt. Daher kommt es, dass oft das Inventar in denjenigen Gesellschaften, in welchen es zum eigentlichen Gegenstand der Unternehmung nicht gehört, wie z. B. bei Banken das Büromöbel, nur figuriert und zwar mit Fr. 1.—, um von diesen Nebensächlichkeiten entbunden zu sein. In einem Hotelbetriebe dürfte die Herabsetzung der Hotel- und Zimmermöbel auf Fr. 1.— nicht statthaft sein, da das Hotelmöbel ein wesentlicher Faktor des Hotelbetriebes ist und einen bedeutenden Vermögensbestandteil desselben bildet. Mit Recht wird daher von einer «angemessenen» Abschreibung gesprochen. Nun zeigt sich aber hier gerade die Willkür mit ihrem grossen Spielraum. Der Hotelier, welcher besonders gut fundiert ist, hat kein besonderes Interesse, seine Bilanz hochzuschrauben. Im Gegenteil sucht er aus Steuerzwecken sein Vermögen nach Möglichkeit zu drücken, damit er weniger Steuern zu bezahlen braucht. Dagegen hat derjenige Hotelier, der sich mit dem Verkauf seines Hotels beschäftigt und eine gute Rendite nachweisen will, ein grosses Interesse, den Wert hoch zu halten. Wir gehen also keineswegs fehl mit der Behauptung, dass das gegenwärtige Inventarisierungssystem seine Schattenseiten hat. Wie willkürlich oft vorgegangen wird, mögen einige Beispiele beweisen:

1. Eine Hotel-Aktiengesellschaft, welche im Anfang recht fette Dividenden verteilte und 1% auf das Immobilien und auch auf das Mobilium abschrieb, ging mit den Dividenden herunter. Nun kam die Gesellschaft auf den unrichtigen Ausweg, die Abschreibung auf das beträchtliche Immobilien ganz fallen zu lassen, weil der V e r k e u f s w e r t der Liegenschaften im Steigen begriffen sei und demnach das Immobilien nur sehr mässig zu Buch stehe. Dass diese Inventarisierung eine falsche und unkorrekte ist, kann nicht bestritten werden. Die Gesellschaft berücksichtigt einen zukünftigen Spekulationswert, dessen bestimmte Höhe noch nicht einmal festgesetzt werden kann. Aus diesem Grunde werden die Abschreibungen unterlassen, obwohl die «Anschaffungskosten» eine unveränderliche Grösse sind. Die Abschreibungen sind vom «Anschaffungswerte» zu machen ohne Rücksicht darauf, ob sich ein späterer höherer Verkehrswert ergibt. Es könnte auch ein umgekehrter Fall eintreten, nämlich der, dass diese Gebäude durch höhere Gewalt zerstört werden und dass dann leider die Aktionäre trotz der Feuerversicherung nicht so günstig ausgehen. Wenn das Obligationenrecht ausserdem noch vorschreibt, dass bei Grundstücken, Gebäuden, Maschinen, die Versicherungssumme anzumerken ist, so geht ohne Zweifel daraus hervor, dass auch von dem Anschaffungswerte die erforderlichen Abschreibungen zu machen sind. Auf diese Weise könnte die Gesellschaft äusserlich ein glänzendes Elend repräsentieren, von dem man erst bei Konkursöffnung einen sichern Einblick in die wirkliche Vermögenslage erhält. Nach der Bilanz steht das Grundstückskonto mit 5 Millionen Franken zu Buch. Die Abschreibung von 1% würde jährlich 50,000 Fr. ergeben. Nehmen wir an, die Gesellschaft hätte ein Defizit von 40,000 Franken, so würde in der Bilanz noch immer ein Reingewinn von 10,000 Fr. figurieren! Was ist die Folge davon? Bei selbstbereiten Reingewinnen, die dem Auge die wahren Tatsachen verschleiern sollen, krankt das Unternehmen, und obwohl man dies weiss, möchte man sich nur zu gerne darüber hinwegsetzen. Dieses Geschäftsgebahren erweist sich um so schädlicher, weil die Gesellschaft gleich von Anfang an eine Dividende von 8% verteilte und jetzt im Verlauf von 5 Jahren nur noch 3% Dividende geben kann. Müsste die Abschreibung von 1% für das Immobilien gegenwärtig vorgenommen werden, so erhielten die Aktionäre jetzt eine Dividende von ½%, sage und schreibe ich halb Prozent!

2. Ein Hotelier kaufte von einem in Konkurs geratenen Vorgänger das Hotel- und Wirtschaftsmobilium zu dem von der Konkursverwaltung fixierten Preise. Neuausschaffungen an Mobilium sind inzwischen nicht eingetreten, mit Ausnahme der durch Bruch notwendig gewordenen Ergänzungen an Porzellan und Gläsern. In einem Zeitraum von fünf Jahren ist weder ein Inventar aufgestellt,

noch eine Bilanz gezogen worden. Das Gebäude war gemietet und nur das Inventar war Eigentum. Um nun ausser dem «Verkehrswert» noch einen erklecklichen Gewinn am Mobilium zu erzielen, wurde nach einem Verlauf von fünf Jahren wieder einmal ein neues Inventar angefertigt, und obwohl in dieser ganzen Zeit keine Abschreibung vorgenommen wurde, war jetzt der Inventarwert dreimal höher wie die Anschaffungskosten. Dem Käufer blieb die Tatsache verschwiegen, dass das Mobilium ein Gantkau war, sondern er betrachtete es als selbstverständlich, dass er das Mobilium zu den Anschaffungskosten mit Abzug der erforderlichen und den Umständen angemessenen Abschreibungen kaufte. Es ist hierbei die Frage zu erörtern, ob es überhaupt statthaft sei, zu einem höheren Preise als dem Anschaffungspreise zu verkaufen. Bei einem Grundstück kann der Grund und Boden steigen, d. h. einen Verkehrswert erreichen, der tatsächlich bezahlt wird, weil der Grund und Boden durch die Nachfrage einen höheren Wert erreichen kann. Etwas anders ist es aber mit dem Gebäude selbst. Dieses nutzt sich ab und der Wert erniedrigt sich. Da ein Mangel an Verkaufsplätzen mit dem Wachstum der Bevölkerungsziffern Hand in Hand geht, so bezahlt man dann oft weniger das Gebäude als das Terrain, auf welchem dasselbe steht. Aus diesem Grunde werden oft für baufällige Häuser an Marktplätzen fabelhafte Preise gezahlt. Die Häuser werden sogar nicht selten abgerissen, um den Platz für einen Neubau zu erhalten. Bei dem Mobilium verhält es sich ganz anders. Hier kann man nicht von einem «Verkehrswert» sprechen. Das Mobilium ist eine Summe von Gebrauchsgegenständen, die sich bald schneller, bald langsamer abnutzen, ebenso wie ein Sonntagskleid gegenüber einem Werktagskleid. Nun könnte wohl kein Mensch behaupten, dass sich der Wert durch die Abnutzung erhöht, es sei denn, dass es sich um Antiquitäten handelt. Würde der Verkäufer eines Kleidungsstückes dem Käufer offenbaren, dass er dasselbe auf einer Gant erstanden habe, so würde er den Kauf mit ganz anderen Augen ansehen. Ebenso auch bei diesem Mobiliumkauf. Zunächst birgt ein solcher Kauf die Gefahr in sich, ob auch alle Bestandteile des Mobiliums noch preiswert und dauerhaft sind, um einen höheren Preis als den ursprünglichen Gantpreis zu zahlen; denn aber auch das grosse Risiko, welches durch Verschweigung der Tatsachen dem Käufer aufgebürdet wird. Es kann nämlich der Fall eintreten, dass er sich selbst einer freiwilligen oder Zwangsversteigerung unterziehen muss und dann für das Mobilium in Unkenntnis der Sachlage noch weniger erhalten dürfte, als sein Verkäufer früher bezahlt hat.

Auf Grund der verschiedenen falschen Inventarisierungen ergibt sich das dringende Bedürfnis, den Buchwert einer wahren Inventarisierung durch Belege zu verlangen, umsonst, da Treu und Glauben oft versagen. Da die Geschäftsbücher eine gewisse Beweiskraft besitzen und Urkundencharakter tragen, so sollen dieselben die notwendigen Grundpfeiler eines Kaufes sein. Bei einer Ueberverteilung kann immer darauf zurückgegriffen werden. Solange aber der ordnungsgemässen Buchführung noch immer zu wenig Gewicht beigelegt wird, dürfte es kaum möglich sein, diese ungesunden Zustände gänzlich aufzuheben. (Schluss folgt.)

## Was die Fremden sagen

Ein deutscher Kurgast beklagt sich in einem längeren Schreiben über ungezogene Gäste, die er an der Table d'hôte in verschiedenen Hotels der Schweiz angetroffen habe und die ihm den Aufenthalt arg verleidet hätten. Ueber jede Speise hätten diese Menschen zu reklamieren gehabt; alles sei ihnen nicht gut gefallen, sie hätten wesen: reklamieren und reklamieren sei an der Tagesordnung gewesen. Der Hotelier sei oft in grosse Verlegenheit geraten, was er mit diesen Leuten anfangen sollte; einige seien, nachdem die Geduld des jeweiligen Adressaten erschöpft gewesen sei, aus dem Hause gewiesen worden. Daraufhin habe es Ruhe gegeben. Unser Briefschreiber fragt, was für Mittel ein Hotelier gegen solche Gäste zur Hand habe, die nur dazu da seien, ihre Mitmenschen unzufrieden zu machen und einem Hotel Schaden zuzufügen.

Anmerkung der Redaktion. Der Kurgast hat eine Frage angeschnitten, die etwas ausführlicher zu behandeln sich gewiss verdient. Er hat eine Kategorie von Leuten erwähnt, die an sog. nervösen Magen leiden. Diese nervösen Magen, denen wir gerade in Hotels sehr oft begegnen, weil ja dort Leute aus aller Herren Länder zusammenkommen, wirken auf ihre Umgebung unangenehm und störend. Es gibt Männer und Frauen, die plötzlich von der Angst ergriffen werden, sie könnten erbrechen und aufpassen zu essen, andere, die fürchten zu ersticken; wieder dritte, denen immer ein Bissen stecken bleibt. Die gebräuchlichsten Zwangsvorstellungen beziehen sich auf die Güte der Nahrungsmittel. Die Angst, sich den Magen zu verderben, steht im Mittelpunkt der nervösen Erscheinung. Schon vor dem Essen verraten sich diese armen Menschen durch ihr äusserst charakteristisches Gebahren. Wer hat diese Beobachtung nicht schon selbst machen können? Während der Gourmand die Speise liehevoll betrachtet und die Wöchnerin der «Vorlust» geniesset, leidet der Magenervöse schon vor dem Essen unter der «Vorangst». Misstrauisch bezieht er die Speise, betrachtet sie von allen Seiten, prüft ihre Farbe, riecht dazu, fragt den Kellner höchst überflüssiger Weise, ob der Braten auch wirklich frisch ist, beschneidet sorgfältig den Rand, besiegelt alle Fettstücke, macht noch eine zweite Operation, die verdächtige Stellen entfernt, steckt den Bissen langsam, fast zögernd in den Mund, prüft nochmals mit der Zunge und dem Gaumen. Nicht selten wird der Bissen sogar ausgespuckt und die Speise beiseite geschoben. Dass bei einem solchen Magenhypochonder der Prozess der Verdauung nicht mit der Intensität vor sich gehen kann, wie bei einem gesunden, normalen Menschen, liegt auf der Hand. Nehmen wir einmal folgenden Fall an: Es kochen zwei Menschen denselben Fisch essen. Der

eine denkt nicht daran, dass der Fisch verdorben sein könnte. Er hat einen gehörigen Hunger, der Fisch reizt seinen Appetit, er produziert einen gehörigen Zünsaft, sein Appetit steigt noch während der ersten Bissen. Der Fisch war in der Tat nicht auf der Höhe, aber die giftigen Substanzen wurden vom Magensaft unschädlich gemacht. Nun isst der Magenhypochonder auch den Fisch. Er hat schon so oft von Fischvergiftungen gelesen, dass er in einer ewigen Sorge lebt, er könnte an einer solchen Vergiftung sterben. Er verzehrt den Fisch mit schwer verstockter Angst, während des Essens kommt ihm der Geschmack des Fisches merkwürdig schlecht vor, er kann aber nicht anders, als den Bissen hinunterwürgen. Er ist ohne Appetit, eher mit Widerwillen und erkrankt an einer mehr oder minder schweren Fischvergiftung. So schadet die Angst gerade demjenigen, dem sie ein Schutz gegen den Schaden sein sollte. Nehmen wir den Fall an, die Speise sei frisch und tadelloso gewesen. Unser Hypochonder kennt nicht die Freude der Verdauung, die so vielen Menschen als Nachlust noch wertvoller ist als das Essen selber. Der Angestichelte hat kaum seine Mahlzeit fertig gegessen, so meldet sich schon der schreckliche Gedanke, er könnte sich den Magen verdorben haben. Er beginnt, sich zu beobachten, und wer sucht, der findet immer. Nach einigen Minuten liegt es ihm wie ein Stein im Magen, er bedauert, dass er so viel gegessen hat und versucht mit Soda, Salzsäure usw. abzuhelfen. Magenhypochonder sind kranke Leute; bald beschuldigen sie eine Speise, bald eine andere; stets ist die Küche an ihrem Uebel schuldig. Dass der Hypochonder sich gegen Leute, die mit so nervösen Uebel behaftet sind, schützen muss und zwar im Interesse seiner übrigen Gäste, ist klar. Ein nervöser Magen ist ein böser Tyrann, unter dem ev. das ganze Haus zu leiden hat. Es ist ja bekannt, dass Magenleidende besonders unergütliche und verärrerte Leute sind. Hat ein Hotelier einen solchen Gast im Hause, so ist es am ratsamsten, wenn er ihn in höflicher Weise auffordert, sein Hotel zu verlassen, und dies muss geschehen, bevor der Mann grösseren Schaden angerichtet hat. Es gibt aber auch, wo wir Magenleidende zusammenfinden, immer solche, die sich von der Unzufriedenheit anstecken lassen. Und dem beugt man so schnell wie möglich durch Entfernung des Gastes vor. — Hr. M. (aus Darmstadt) hält sich im gleichen Schreiben ferner noch darüber auf, dass in der Schweiz die Kellner meistens auch mit Herr «Ober» angedredt werden. Er findet diese Bezeichnung ausserordentlich hässlich und meint, sie sollte abgeschafft werden. Darauf antworten wir, dass der Ausdruck «Ober» nicht schweizerisches, sondern auswärtiges Gebräuch ist. Auch wir finden ihn nicht hübsch und nicht passend; er hat sich aber nun einmal so eingelebt, dass er wohl schwer zu verdrängen sein wird. Ein grosses Unglück ist es zudem auch nicht, wenn ein Kellner mit Herr «Ober» angedredt wird.

## Fremdenfrequenz.

Baden, Anzahl der Kurgäste für die Zeit bis 9. Juli, 7,909 Personen.

Postnosta. Offizielle Fremdenstatistik. Vom 9./10. Juli logierten in Postnosta: Schweizer 40, Deutsche 840, Engländer 190, Amerikaner 52, Franzosen 47, Russen 25, Italiener 4, Oesterreicher, Ungarn 48, Belgier 13, Holländer 37, Schweden 6, Rumänier 2, Dänen 5, andere Nationen — Total: 1300.

St. Moritz. Die Zählung des Verkehrsvermögens für den 4/5 Juni 1913 folgendes Resultat: Engländer 65, Deutsche 639, Schweizer 88, Franzosen 119, Holländer 32, Belgier 21, Russen 55, Oesterreicher und Ungarn 64, Portugiesen, Spanier und Griechen 27 Italiener 7, Dänen, Schweden und Norweger 3, Amerikaner 28. Angehörige anderer Nationalitäten 8. Total: 1194.

Arosa. Amtliche Fremdenstatistik vom 25. Juni bis 1. Juli. Deutschland 242, England 91, Schweiz 100, Russland 26, Holland 9, Italien 11, Frankreich 5, Oesterreich-Ungarn 14, Belgien 2, Dänemark und Skandinavien 6, Amerika 6, andere Staaten 8. Total 520.

## Warnungstafel.

Die Herren Kollegen werden hiermit vor einem vorgeblichen Rev. Dr. Carlile gewarnt, der sich zur Zeit als Zechpreller und Checkfälscher in der Schweiz herumtreibt. Der Gauner, welcher nur englisch sprechen dürfte und ein sehr bescheidenes aber etwas nervöses Äusseres zur Schau trägt, ist ungefähr 30 Jahre alt, über mittelgross, mit blauen, kleinen Augen und rötlich-blonden (zwischen violett gefärbten), glatt gekämmten Haaren, aufgestülpter Nase und etwas wulstigen Lippen. Als Hauptmerkmal hat man in der vorderen oberen Zahnreihe einen grossen, eingesenkten Zahn, der, was leicht bemerkbar, etwas lose sitzt. Ein Haupttrick des Bezeichneten besteht u. a. darin, dass er unter der Vorgabe, seine Geldbezüge nur monatlich zu erhalten, einen Aufenthalt mit verlängerten Zahlungsbedingungen abzuschliessen sucht. Wir bitten allfällige Angaben oder Mitteilungen, die irgendwie zur Entdeckung oder Festnahme dieses Fälschers führen könnten, gegen Rückvergütung der Auslagen der Redaktion des «Blattes» zur Weiterbeförderung übermitteln zu wollen.

## BASEL, Hotel Jura

Grösstes Hotel II. Ranges, gegenüber dem Bundesbahnhof, Zentralheizung, 120 Betten, von Fr. 2,50 an.

### Nizza Terminus-Hotel

gegenüber Bahnhof.

I. Ranges, Ganzjährig geöffnet, 150 Betten, höchster Komfort.

— Besitzer: Henri Morlock. —

(1872)

## Veltliner Weine

der besten Lagen und Jahrgänge (821) offeriert sehr preiswürdig

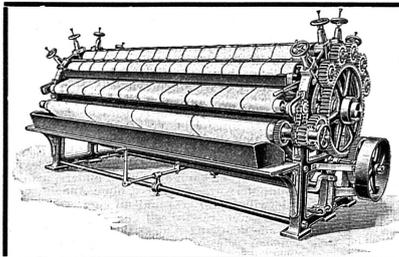
Erhard Gredig, Davos-Dorf

Spezialität: Feinste Flaschenweine.

### Essig-Essen

en gros

Verkaufsstelle für Essig-Essen, Olten.



**ED. HORST, Berlin NO 18**  
 Höchste Strasse 4.  
 Wäscherei- und Plätterei-Maschinen-Fabrik.  
 Spezialität: **Komplette Wäscherei-Anlagen**  
 für Hotels, Sanatorien, Krankenhäuser, Institute etc.  
 Wasch- und Spülmaschinen, Centrifugen, Dampf-  
 mangeln, Plättmaschinen, Trockenapparate etc.  
 Gasplätterei-Anlagen. — Ausarbeitung von Projekten. — Maschinen stets vorrätig.  
 Kataloge gratis u. franko. — Kostenanschläge auf Verlangen.  
 Generalvertreter für die Schweiz: **Ing. J. Hellenbroich, Aarau.**  
 (272) **Telephon 569.**

**Chef de Réception**  
 eines erstklassigen Hotels der Schweiz **sucht sich**  
 für kommenden Herbst oder nächsten Frühling **als**  
**≡ Direktor ≡**  
 in Saison- oder Jahresstelle **zu plazieren.** Beste  
 Referenzen. Geft. Offerten sub Chiffre **Z. U. 15295** an  
 Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z 6473 o.)

**Fort mit Waschbrett und Bürste!**  
 Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.  
 Viel bequemer, billiger und besser  
 waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird  
 damit blendend weiss, frisch und duftig wie  
 auf dem Rasen gebleicht.  
 Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

**persil**  
 das selbsttätige  
 Waschmittel  
 Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., R.-G., BRSEL  
 Auch Fabrikanten der „Henco“ Henkel's Bleich-Soda.

(439)

**Direktion.**  
 Für Herbst 1913 **sucht** tüchtiger Fachmann mit  
 geschäftskundiger Frau, kinderlos, **selbständige**  
 Leitung eines mittleren Hotels für Wintersaison oder  
 Jahresbetrieb. Offerten erbeten unter Chiffre **Z. G. 1604**  
 an **Rudolf Mosse, Zürich.** (Z.G. 1094)

**Die Hotel-Reklame**  
 erfordert eine nicht geringe Kenntnis  
 der zu Gebote stehenden Publikations-  
 möglichkeiten und eine beträchtliche  
 Erfahrung in der zweckmässigen An-  
 wendung der verfügbaren Mittel. Eine  
 durchdacht angelegte Reklame erspart  
 nutzlose Ausgaben. — Es

**Ist eine Vertrauenssache**  
 von wem man sich bei Vergebung seiner  
 Anzeigen-Aufträge beraten lässt. Unsere  
 Firma hat sich dem Schweizer Hotelier-  
 Verein gegenüber verpflichtet, sich jedem  
 seiner Mitglieder mit ihrem auf lang-  
 jährigen Erfahrungen beruhenden Rat in  
 allen Insertionsangelegenheiten kosten-  
 frei zur Verfügung zu stellen. Als grösste  
 und leistungsfähigste Annoncen-Expedi-  
 tion sind wir in der Lage, jedem Inserenten  
 die grösstmöglichen Vorteile zuzuwenden

**Annoncen-Expedition**  
**Rudolf Mosse, Zürich**  
 Alleinige Konzessionarin des in- und ausländischen  
 Propagandadienstes des Schweizer Hotelier-Vereins.

**Hotel-Wäsche**  
 Wäsche-Fabrik  
**J. Kihm-Keller's Söhne**  
 zur guten Quelle  
 Frauenfeld  
 Herren-Wäsche  
 Braut-Ausstattungen  
 (176)

**Kauf, Pacht oder Direktion**  
 eines Hotels  
 sucht Chiffre **Z. R. 9167** durch die Annoncen-Expedition  
**Rudolf Mosse, Zürich.** (Z. 6473 o.)

Tüchtiger  
**Hotel-  
 direktor**  
 ledig, seit Jahren ein erstklassiges  
 Geschäft von 300 Betten mit  
 Erfolg führend, **sucht** seinen  
 Wirkungskreis **zu verändern.**  
 Offerten erbeten unter Chiffre  
**Z. S. 15593** an die Annoncen-Exp.  
**Rudolf Mosse, Zürich.** (1103)

Junger, tüchtiger  
**Conciierge-  
 Conducteur**  
 Schweizer mit perfekt. Sprach-  
 kenntnissen und guten Zeug-  
 nissen sucht Stelle als solcher  
 oder eines von beiden für  
 kommenden Winter, gleich-  
 viel wohin. Alter 28, Grösse  
 1 m 75. Offerten unter Chiffre  
**B. U. 734** an **Rudolf Mosse,**  
**Basel.** (Zag. B. 781).

**Réceptions-  
 Assistenten**  
 sprachkundig, präsentabel  
 und gewandt für grösseres  
 Hotel allerersten Ranges in  
 Süddeutschland für sofort  
**gesucht.** (0997)  
 Offerten mit Photo, Zeug-  
 niscopien und Gehaltsan-  
 sprüchen bei freier Kost,  
 und Wohnung im Hause  
 unter Chiffre **Z. Z. 15550**  
 an die Annoncen-Expd.  
**Rudolf Mosse, Zürich.**

**Kochbuch.**  
 Wer ist in der Lage, für  
 einen Verlag ein Kochbuch  
 für feine Rezepte nach  
 teilweise vorhandenem Ma-  
 terial auszuarbeiten? Mit-  
 teilungen sub Chiffre **Z. S.**  
**15918** an die Annoncen-  
 Expedition **Rudolf Mosse,**  
**Zürich.** (1141)

Eine grössere deutsche  
 Leinenweberei, welche spe-  
 ziell auf die von **Hotels,**  
**Restaurants und Pension-**  
**naten** gebrauchten Artikel  
 (Tischzeuge, Handtücher und  
 glatte Leinen etc.) eingerich-  
 tet ist,  
**sucht**  
 mit einem solventen Hause  
 oder Vertreter in  
**Verbindung**  
 zu kommen, der in betreffenden  
 Kreisen eingeführt ist. An-  
 gebote mit Referenzen erb. an  
**Rudolf Mosse, Frankfurt**  
**a. M. unter F. A. L. 914.**

(1130)  
**Bresse-Poulets**  
**Kleinere Poulets**  
**Bresse-Enten** 1<sup>a</sup>  
**Tauben** junge, grosse  
 Stücke  
 offeriert stets frisch geschlachtet  
 zu konkurrenzlos billigen Preisen

**O. WALDER**  
 Geflügelhof Waldeck  
 Erste Geflügelmälsterei d. Schweiz,  
 am  
**Walchwil** Zugersee.

**DIREKTOR**  
 eines erstklassigen Som-  
 mersgöschtes, (Schwei-  
 zer), **sucht** analogen  
 Posten auf Winter 1913/14,  
 event. Jahresstelle.  
 Offerten unter Chiffre  
**B. G. 294** an **Rudolf**  
**Mosse, Basel.** (Zag. B. 284)

**Hôtel**  
 à remettre  
 près gare Coravina à Genève,  
 bonne et ancienne réputation.  
 Salles de brasserie, de restaurants  
 et de sociétés, billard, Conviens-  
 drai à chef de cuisine. Appui  
 financier assuré à personne sé-  
 rieuse. Faire offres sous chiffres  
**P. 1555** à **Hasenstein & Vogler,**  
**Genève.** (1092)

(1131)  
**ATELIER D'ART ET D'INDUSTRIE**  
 EKLNGLFUSS, WOLLISHOFEN  
 ENTWURFPLAUSFÜHRUNG  
 VON  
 GARTEN-PARKANLAGEN

**Gelernter Mechaniker,**  
 langj. Fahrer **sucht** Stellung als  
**Chauffeur,** auch auf dem Lande,  
 wenn möglich, wo sich seine Frau  
 als Köchin (einfache, jedoch gute  
 deutsche Küche) betätigen kann,  
 die Frau kann auch schneiden u.  
 frisieren, der Mann ist bereit, alle  
 vorkommenden Arbeiten im Hause  
 zu besorgen u. was er kann, selbst  
 zu machen. Der Eintritt kann so-  
 fort erfolgen. Kautio kann gestellt  
 werden. Ansprache sehr bescheid.  
 Anträge erb. u. Chiffre **Z. G. M 1053**  
 an Postfach 20 008, Zürich, (1140)  
 Für Vermittlung gute Belohnung.

**Steinfels-Seife** ist nicht nur recht  
 wenn jedes Stück  
 untenstehenden Firmenstempel trägt  
 Unterzeichnungen weisen man zurück

**weisse und gelbe** (567)  
**Steinfels-Seife**  
 ist für eine feine weisse Wäsche  
 unentbehrlich, wenn dieselbe  
 immer schneeweiss und tadel-  
 los aussehen soll.

Ancien hôtelier, proprié-  
 taire beau terrain, cherche  
**associé**  
 pour construire  
 hôtel moderne.  
 Capital nécessaire:  
 fr. 175,000.—  
 (1137) Agence Gintz, Menton.

**Alle Vögel: Papageien, Fasanen, Fliegen, etc.**  
 billigst! **Lude-Trödelhändler, St. Gallen.**  
 (1102)

**Liftier**  
 oder  
**Garderobier.**  
 Intellig. jung. Mann, fleissig  
 u. willig, spricht flott englisch  
 u. genügend französisch, wünscht  
 per Oktober od. später Saison-  
 od. Jahresstelle. Selbiger ist  
 im Besitze von nur prima Zeug-  
 nissen. In jetzigem Hause 2  
 Jahre tätig. Offert. höfl. er-  
 beten unter **H. E. 6941** an **Rudolf**  
**Mosse, Zürich.** (1141)

**Schweiz.**  
 Kleineres, gut bürgerliches  
**Hotel-Restaurant**  
 von jungem Ehepaar per sofort  
 oder später unter günstigen Be-  
 dingungen **zu kaufen oder**  
**pachten gesucht.** (1146)  
 Geft. Angebote unter **F. E. L.**  
**8199** an **Rud. Mosse, Frank-**  
**furt a. M.**

**Gd. Hotel-Café** face gare  
 importante prenant tous les jours  
 extension à eder pour se retirer  
 et pour cause maladie, construc-  
 tion et installation modernes, 80 ch.  
 avec cab. toil. Eau ch. Electricité.  
 Ascenseurs, 200,000 fr. d'affaires  
 laissant 50,000 netts justifiés. On  
 vendrait au besoin l'immeuble  
 avec le fond.  
 VION, 22, rue du Commerce,  
 BOURGÈS (Chère) France. (1148)

**Konkursrechtlicher Liegenschafts-Verkauf.**  
 Im Konkurse des Schlegel, Zacharia, am Berg  
 in Wallenstadt ist das Heimwesen Furken, bestehend  
 in Wohnhaus und Wirtschaft z. Alpenblick, Scheune,  
 Garten und Wiesboden am Mass 13.734 qm aus freier  
 Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind für 14,400 Fr.  
 brandversichert. (1139)

Die Objekte befinden sich in schönster, aussichts-  
 reicher Lage 850 m ü. M. und die Wirtschaft eignet  
 sich vorzüglich für den Weiterbetrieb als Kurhaus.  
 Kaufsofferten sind dem Konkursamt Sargans bis  
 20. Juli 1913 einzugeben, woselbst die Kaufbedingungen  
 eingesehen werden können.  
**Wangs, 5. Juli 1913.**  
**Konkursamt Sargans.**

Wir widmen unserer Spezialabteilung über  
**massiv-silberne und**  
**schwer-versilberte Bestecke**  
 und Tafelgeräte besondere Aufmerksamkeit und senden auf  
 Verlangen unsern bezüglichen Katalog pro 1913 reich illustriert,  
 mit sehr vorteilhaften Preisen gratis u. franko. Vorzugspreise für Hotels,  
 Pensionen u. Restaurants. Spezialpreise für komplette Aussteuer.  
**E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 64**

**Feines Wein-Restaurant**  
 in grösserer Garnisonsstadt Deutschlands mit alter erstklassiger  
 Kundschaft ist Familienverhältnis halber zu äusserst günstigen  
 Bedingungen **zu verkaufen oder zu vermieten.** (Zag. B. 733)  
 Geft. Anfragen sub Chiffre **B. S. 733** an **Rudolf Mosse, Zürich.**

**Eiskastenfabrik**  
**Sautter & Imber, Zürich 10**  
 Teleph. 374. (vorm. E. Schneider & Co.) Lagerstr. 55  
 Eisschränke, Kühlanlagen, Konservatoren,  
 Glacemaschinen etc.  
 in solider und neuester Konstruktion, von ein-  
 facher bis eleganter Ausführung.  
**Spezialität: Innere Porzellanplättchen-Belag.**  
 Stets grosses Lager. — Beste Referenzen. — Kataloge gratis.

**ALKOHOLFREIE WEINE MEILEN**  
 dürfen in keinem Hotel, in keinem Restaurant  
 fehlen. (1086)

**Hoteldirektor**  
 (Vereinsmitglied), 36 Jahre alt, verheiratet, **sucht** Engage-  
 ment. Jahresstelle bevorzugt. Prima Referenzen.  
 Offerten unter Chiffre **K. J. 1877** an **Rudolf Mosse,**  
**Basel.** (Zag. B. 700) Mg.

**EAU MINÉRALE**  
**MONTREUX**  
**ALCALINE** (1130)

**Charcuterie**  
**E. Rietmann & Co.**  
 Engalgasse, St. Gallen  
 empfiehlt ihre ganz **erstklassigen** Fabrikate in  
 stets frischer Ware und reichhaltiger Auswahl auf  
 Angelegentlichste. (1129)  
**Prompter Versand nach auswärts.**  
 Postcheck Nr. IX 370. **Telephon No. 1325.**

**Hotel-Office in Genf. In Italien**  
 kann keine Hotel-Restaurant in bedeutendem Fremdenverkehr  
 (welcherümt) billig erworben werden. 20 Betten. Jahresgesumt  
 mit nur Fremdenverkehr. Einnahmen Fr. 50,000. Hauszins selten  
 billig — Fr. 2,600. Pr. ca. Fr. 40,000. Kl. Anz. Bahnhofnähe. Geleg.  
 (1137)

**Menton (Riviera)**  
**A vendre le Fond d'un**  
**Hôtel de premier ordre**  
 dans très belle position et avec bonne clientèle, Chauffage  
 central, Ascenseur élect., Hall, Salon avec terrasse, Salle à m.  
 Restaurant, etc. Prix du fond à débattre, Long bail, Loyer  
 12 mille fr. On traite avec 50 à 60 mille fr. comptant. Adresser  
 les demandes sous Chiffre **Z. B. 16002** à l'agence de publi-  
 cité **Rudolf Mosse, Zürich.** (1151)

**Rolladenfabrik**  
 A. Griesser A.-G. in Aador. (917)  
 Stahl- und Holzrolladen, Rollläden, Rolllädenzweide.

**Neuchâtel Châtenay**  
 Maison fondée en 1786  
 Marque des Hôtels de premier ordre. (438)  
 DOPPEL:  
 à Paris: J. Werth, 41 Rue des Petits Champs  
 à Londres: J. & B. Mc-Cracken, 10, Broad Lane, Cannon St. E.  
 à New-York: Cusenier Company 400-402 West 23<sup>rd</sup> Street.  
 DEPOST.

**Jedes Land wehrt sich**  
**gegen übermässige fremde Einfuhr!**

Warum soll sich nicht auch der Schweizer wehren?  
 Kämpfe er nicht energisch dagegen, dann kommt er  
 zu kurz! Darum, Schweizer, gebt Eueren eigenen  
 :: **Marken den wohlverdienten Vorzug.** ::

**Verband der Besitzer und Pächter schweizerischer**  
**Mineralwasserquellen.** (329) VII  
**Eptinger — Passugg — Montreux — Henniez — Romanel — Sylvana.**

# BELL

## Beste Bezugsquelle für frisches Fleisch und Wurstwaren.

Zweig-Niederlassungen in: Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, Zürich.

# BASEL

### Hotelbeteiligung

von 50-100 Mille ev. mehr sucht tüchtiger Hotelwirth, ledig, in gut gehendem Wintergeschäft. Betreffender ist im Sommer (Mai-Okt.) Direktor eines bekannten Hotels von 300 Betten. Würde event. auch gute Direktion übernehmen. (104)

Offerten unter Chiffre Z. R. 15592 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich erbeten.

### Naturwein.

per Hekto  
In Tessiner Rotwein . . . à Fr. 30.-  
In Italien, Tischwein . . . 35.-  
In Stradella (weiss) . . . 55.-  
In Toscaner . . . 50.-  
In Chianti (Tenuta . . . 58.-  
Castellina) . . .  
In Chianti, extra (Ten . . . 70.-  
Riccioli Brolio) . . .  
unfrank., ab Lugano, Must. grat.  
166 Gebr. Stauffer, Lugano.

### Warnung.

Kaufen Sie kein Hotel ohne den Verbindungen eines Fachmannes an der Praxis anzuschreiben. Das Hotel-Jüfice in Genf, 4 rue Petitot (Hoteliers-Verein), stellt Ihnen einen solchen zur Verfügung. Die Kosten sind gering und dürfen durch komplette Ratschläge und Winke reichlich aufgewogen werden. (377)

### ROHRMÖBEL

FÜR VERÄNDERTEN WINTERGARTEN HÄLLEN LANDHÄUSER ETC. ETC.

INKÜNSTLERISCHER AUSFÜHRUNG UNER REICHTER QUALITÄT

J. MINNET

FABRIKANT CLARENS-MONTREUX

KEINE FILIALEN KEINE AGENTEN

### Trinkeier

Liefert stets frisch Geflügelhof Waldraud Altstätten (Rheint.)

Für ein feines Bier- und Weinrestaurant in Mülhausen i. Els. wird ein tüchtiger, kapitalstärkender

WIRT für sofort gesucht. Offerten unter F. St. 538 an Rud. Mosse, Strassburg i. Els.

### Maison Ed. Ch. SUTER Montreux

Commerce de viandes. Fabrique de charcuterie. Installations „Up To Date“ Grand choix de charcuterie fine pour hors-d'œuvre. Jambons fumés. Jambons en boîte. Viandes fraîches du pays Importation directe de VIANDES CONGELÉES 1ère marque (Zac. M. 298.) Téléph. 78 Expéditions

Zürcher & Zollikofer

toile étamine Rideaux guipure tulle (188) ST-GALL.

### Hochfeiner Emmentaler-Käse

ohne Rinde, haltbar in Blechdosen à 380 Gramm. Für Hotels und als Touristenproviant sehr empfehlenswert.

Alleinfabrikanten: Gerber & Co., Thun

### Zu kaufen gesucht: Hotel-Restaurant

mit nachweisbarer Rendite. — Grössere Anzahlung. — Westschweiz bevorzugt. Offerten nimmt entgegen der Beauftragte

Fritz Ebersold, Zürich Bahnhofstrasse 64.

### Hôtels à céder

sur la Côte d'Azur.

1° à Nice — avec Restaurant, près gare P. L. M. Bail 23 ans. Loyer 18,000. 70 chambres. Sous-location 10,000. Bénéfice net 25,000. Toute offre raisonnable est acceptée même avec facilité.

2° à Monte-Carlo — avec Restaurant, à 3 minutes du Casino. 88 chambres. Bail 14 ans, renouvelable. Loyer 25,000. Bénéfice justifié 32,000. Prix à discuter.

3° à Beaulieu — plein centre. 90 chambres. Bail 25 ans. Loyer 20,000. Prix à débattre. On se retire des affaires.

S'adresser: Cabinet Satta, 48, Rue Gioffredo, Nice.

Renseignements gratuits sur meilleurs fonds à vendre au Littoral. 1155

Vertreten in Italien, Frankreich, Süddeutschland

S. Baumann & Cie. Herren-Massgeschäft I. Ranges Zürich I Nizza

### Avis au MM. les hôteliers!

La Machine à glace „La Rayonnante“ B à S5 francs brevetée s. g. d. g. produit en 12 minutes, sans acide, sans aucun danger.

huit carafes frappées ou des blocs de glace pure et des crèmes glacées. J. E. Schaller, 1, Rue François-Ponsard, Paris 16<sup>me</sup>.



Trambellette: Albiereferstrasse. TELEPHON 2578

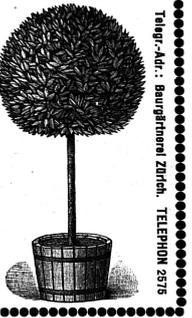
### Palmen und Lorbeer-Bäumen

Tisch- und Korbdekorationspflanzen für jeden Zweck in reichster Auswahl Vorrat ca. 1500 Paar prima Lorbeerbäume zu konkurrenzlosen Preisen

Für Beschichtigung meiner Massen-Kulturen sind Interess. eingeladen

Massenanpflanzung von sämtlichen Gruppen- und Teppichbeepflanzen inkl. aller guten erprobten Neubeiten. Vorrat ca. 500,000 Pflanzen in allen Grössen. Fortwährend grösste Treiberer von blühenden Dekorationspflanzen und abgeschnittenen Blumen. Beste und zuverlässigste Verpackung bei jeder Jahreszeit.

C. Baur, Grossversandgärtnerei, Zürich-Albisrieden



Teleph.-Adr.: Baumgärtner Zürich. TELEPHON 2575

### Kirschdestillation Landtwing Jos.

Nachfolger v. Gebr. Reding

Altestes Spezialhaus in Schwyz

Rhum, Cognac, Vermouth

### OFENFABRIK SURSEE



Grösste Ofenfabrik der Schweiz

### KÖCHHERDE Prioste

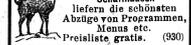
Restaurants und Hotels

### Stanol- und Flaschenkapsel Fabrik



Verkapselungsmaschinen

### Hektographen



Apparate, Masse und Tinte

### Hygienische Bedarfsartikel und Gummivarren

in bekannter grösster Auswahl

### Dorziig-lidies Hotel franz. Riviera

allerbeste Lage, unter vorteilhaften Bedingungen an tüchtigen Fachmann abzugeben. Anfragen unter Chiffre

W. H. 5953 an die Annoncen-Expedition Rud. Mosse, Wien 1., Seilerstätte 2.

### Salzbrunner Oberbrunnen



Zu Hauskuren gegen Katarrhe

der Atmungs-, Verdauungs- und Harnorgane

Asthma sowie Folgen von Influenza

### Pachtweise Uebernahme eines Hotels I. oder II. Ranges pro 1914

sucht bestempfohlener Schweizer-Hoteldirektor mit fachtüchtiger Frau, seit längerer Zeit als Direktor eines guten Familienhotels mit bestem Erfolg tätig.

Offerten erbeten unter Chiffre Z. B. 15477 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich.

### N. Johnston & fils Bordeaux

Gegründet 1734. Kellerfläche: ca. 20,000 Quadratmeter, Lagerbestand: 25,000 barriques, Flaschenbestand: 2,000,000 Stück.

Lieferanten zahlreicher regierender Häuser, Fürsten, Gesandten und der ersten Hotels der Welt.

Wir liefern nur erstklassige Qualitätsweine. Zu beziehen durch jede bessere Weinhandlung. Wo nicht vertreten, wende man sich an den Generalagenten:

Jos. Kälin, Güterstrasse 108, Basel, Generalvertreter v. Mauler & Cie., Swiss Champagne.



### Thonet-Möbel

aus massiv gebogenem Holze für Hotels, Restaurants, Confiserien, Theater, Konzertsäle etc.

Kataloge, Muster und Offerten durch Gebr. Thonet BASEL.

Erfinder und Begründer der Bugholzmöbel-Industrie.

Vorzüglich geleitete Gärtner eines Gutes bei Basel mit Frühbeet- u. Treibhaus-Anlage würde zu günstigen Bedingungen Vertrag mit Hotel, Restaurant od. Sanatorium abschliessen behufs Lieferung von nur feinem Gemüse und Obst. Gef. Offerten unt. Chiffre B. T. 732 an Rudolf Mosse, Basel. (Zag. B. 732)

MAISON FONDÉE EN 1826



### MAULER & CIE au Prieuré St-Pierre MOTIERS-TRAVERS

Grossmanns ehler Coburger Schinken



Feinste weltbekannte Delikatessen. Spezialität: Ossenshinken für Export.

### Brotabfälle kauft stets Geflügelhof Waldeck

Walchwil a. Zugersee.

# TUNGSRAM-DRAHTLAMPE

aus gezogenem Draht unverwüstlich LOUIS BAUER, BASEL, Telephon 5526.

# Trockenluft-Kühlanlagen

(D. R. G. M. No. 460177 :-: + Patent angemeldet)

vollständig massiv, innen mit Plättchen verkleidet, unter Garantie für reine trockene Luft bei geringstem Eisverbrauch baut als langjährige Spezialität:

**Michael Keim, Basel**  
Florastrasse 44 ☎ Telefon 5548

**Ein Versuch**  
mit **Chocolat-Frühstück** **KLAUS**  
in Würfelform (sofortige Zubereitung) wird Sie von der Unübertrefflichkeit desselben überzeugen. (1057)  
:: Kostmuster zu Diensten ::

**A vendre**  
pour fin 1913  
au-dessus de Territet-Montreux (altitude 600 m)  
**l'Hôtel Montfleuri**  
avec dépendances, ferme, terrasses, jardins, prés, bois, etc. (surface 986 a. 14 o.a.)  
Le tout dans une superbe situation ombragée et abritée. — Centre de promenades. — A deux pas de la station du funiculaire Territet-Montreux. — A proximité de villas et chalets.  
Grands locaux publics, 80 lits, chambres de bains, chauffage central, ascenseurs. — La propriété est divisible en 3 lots. S'adresser aux Agences immobilières:  
839 Mg. Vallotton-Gölar, Bujard, Veillard à Montreux.

**OZON**  
erzeugt feinsten Waldluft, reinigt und desinfiziert die Luft und ist vorzüglich als Zusatz für Bäder.  
Originalflasche à Fr. 2.25, per Liter Fr. 7.—  
Zerstücker hierzu à Fr. 1.50, Fr. 2.— und Fr. 10.—  
(854) III Chemische Fabrik Stalden, Emmental.

**:: Kontroll-Uhren ::**  
Za 9483g **Bürk's Patent** 948  
Tragbar oder stationär  
für Wächter, Wärter, Helzer, Arbeiter etc.  
Man verlange Prospekte.  
**Hans W. Egli, Zürich II**  
Werkstätte für Feinmechanik.

**Association Amicale**  
des **Employés de Bureaux d'Hôtels.**  
Sitz: 7, Rue de l'Isle, PARIS. Telephone 200-78.  
**General-Auskunfts-Bureau.**  
Beschäftigt sich unentgeltlich mit der Anstellung der Mitglieder des Vereins.  
Auf Verlangen Einsendung der Statuten. (558)

**Zürcher Glühlampen-Fabrik**  
Zürich I.  
Zuverlässige Qualität  
Leuchtmittel  
Drahtfaden-Lampen (718)

**Asti spumante Cora champagnisé.**  
Concessionnaires pour la Suisse: (201)  
**Streit & Goldschmid, Berne.**

**SIEMENS-SCHUCKERT-WERKE**  
(980) Zweigbureau-Zürich  
Ausführung stationärer und transportabler **Staubsauganlagen** und Abfüllvorrichtungen.  
D. R. P. und + Patent Detaillierte Offerten kostenlos

**HOTEL DE FAMILLES ET TOURISTES DE 1<sup>ER</sup> ORDRE**  
à proximité de la Gare et sur le Boulevard de Pérolles.  
Inauguré en 1908. ☐ Installations modernes. ☐ Garage pour 18 voitures.  
**GRAND CAFÉ-RESTAURANT**  
Cuisine renommée. ☐ Prix modérés. ☐ Omnibus à tous les trains.  
**Hôtel de Rome, Fribourg (Suisse)**  
Téléphone 394. **Ch. Swoboda-Schneider, Prop.**  
**PROGRAMME DES CONCERTS D'ORGUES A LA COLLÉGIALE DE ST-NICOLAS.**  
Les concerts d'orgues ont lieu, dans la règle, du 1<sup>er</sup> Juin au 15 Octobre, chaque jour à 1 1/2 h. de l'après-midi et à 8 h. du soir, à l'exception du samedi et des veilles de fêtes, où le concert du soir n'a pas lieu.  
Le dimanche et les jours de fêtes, les concerts ont lieu à 11 heures le matin et à 8 heures le soir.  
En dehors de l'époque et même des heures désignées, les concerts peuvent être donnés sur demande spéciale.  
Le prix de ces concerts est fixé à 20 fr., à répartir entre les auditeurs qui les ont demandés.  
Le prix d'entrée aux concerts réguliers est fixé à 1 fr. 50 pour les places réservées (stalles) et à 1 franc pour toutes les autres places. 996 Mg.

**Champagne**  
**Geiling**  
Französische Qualitäts-Champagner  
Georges Geiling & Co A.-G.  
Reims & Bacharach (620)

**Selbstgekelterte, feine**  
**Neftenbacher u. Ostschweiz. Weine**  
sowie prima Tiroler, Waadtfländer Walliser, Burgunder und Bordeaux  
in Gebinden und Flaschen, empfehlen zur gefl. Abnahme (1629)  
**Joh. Steiner A.-G., Weinbau u. Neftenbach.**

**Rosenthal**  
**Porzellan**  
Spezialität:  
Hotel-Porzellan und feuerfeste Kochgeschirre  
Alleinvertreter für die Schweiz:  
**Th. Meyer-Buck & Co**  
Zürich. (1126)

VERLANGEN SIE  
**RORSCHACHER**  
GEMÜSE & FRÜCHTE-CONSERVEN  
ANERKANT FEINSTE MARKE (1088)

**Eisschränke** — der — **Neuzeit**  
Kühlanlagen und Konservatoren  
Liefert in solider, von der einfachsten bis zur elegantesten (459) Ausführung und neuester Konstruktion (Za 2614 g.)  
**Eisschrankfabrik BÜHLER, BRECHT & Co., Zürich III**  
Engelstr. 45 (Tramhaltestelle Kalkbreitestr.) Teleph. 1444  
Grosses Lager in allen Grössen. Kataloge und Preislisten kostenlos.

**Metzgerei Gust. Eiche, Basel**  
empfiehlt ihre prima  
**Fleisch- und Wurstwaren**  
in anerkannt vorzüglicher Qualität. 848  
Verlangen Sie Preisliste.

**FOURNITURES POUR HOTELS**  
Spécialité d'installations de Cuisine et Laverie  
Machine américaine à laver la vaisselle  
Plonge à essorage "REFORME"  
Devis et catalogues sur demande (750)  
**Odiar & Co, Quai de l'Isle, 13, Genève.**

**SWISS CHAMPAGNE**  
**BOUVIER FRÈRES**  
NEUCHÂTEL  
Doux - Mi-sec - Dry - Extra-dry - Brû. (81)

Streng reelle Bedienung versichern den tit.  
Hotels, Sanatorien und Pensionen bei Bedarf in  
**EIER**  
zum Kochen und Trinken. Lieferung in jedem Quantum, garantiert nur kontrollierte Ware.  
Erstklassige Referenzen.  
**Wenger & Hug A.-G., Gümligen bei Bern**  
Erstes Spezialgeschäft für Eierversand. (567)

**Café zu verpachten.**  
In Konstanz ist das in der frequentesten Lage der Stadt gelogene  
**Wiener Café**  
per sofort oder später zu verpachten event. zu verkaufen. Im gleichen Hause befindet sich eine best eingerichtete und gut eingeführte Badeanstalt mit Heissluft- und Dampfbädern, welche mit dem Café oder einzeln gepachtet werden kann. Näheres durch  
**C. Kleiner, Ortsrichter, Konstanz.** 1100

**Schöpf & Co., Zürich.**  
Sämtliche Papiere der Hotelbranche.  
Fisch-, Dessert-, Torten- und Gispapiere  
Cotelettes- und Gigolmanshotten  
Spießspanturen  
Hagout- und Dessertkapseln  
Phantasiemenus und Tanzkarten  
Fächer  
Knallbonbons  
Papierstervetten  
Provianttäcke in diversen Ausführungen  
Holz- und Kiehlzahnstöcher, Chalumeaux  
Bonsbücher  
Schränk- und Pergamentpapiere  
Closepapiere. 1033

**HOTEL-LIFTS SCHINDLER & CO., LUZERN**  
Aelteste Spezial-Aufzügefabrik der Schweiz. Gegr. 1874



# BERN

## Hotel Schweizerhof

gegenüber dem Bahnhof

### 200 Betten von Fr. 3.50 aufwärts

Vornehmes, mit grösstem Komfort und den letzten Errungenschaften der modernen Hoteltechnik, sowie neuesten sanitären Einrichtungen ausgestattetes Haus. Von drei Seiten frei, gegenüber dem Bahnhof.



Hotel Schweizerhof von der Bahnhofhalle gesehen.

Alle Zimmer des neuen **Hotel Schweizerhof** sind mit heissem und kaltem fliessendem Wasser, mit Telephon und eingebauten Schränken versehen. — Abgeschlossene Appartements, bestehend aus Salon, einem oder mehreren Schlafzimmern, Privatbadezimmern und Toilette. — Herrliche Gesellschaftsräume: Halle, Wintergarten, Lesezimmer, Schreibzimmer und Damensalon, Konferenzzimmer, Ausstellungszimmer, prachtvoller Speise- und Festsaal. — Grösste Feuersicherheit. — Fernhaltung jeden Lärmes und Geräusches durch Doppeltüren und Doppelfenster. Stationäre Entstaubungsanlage. — Zwei Fahrstühle. — Moderne Ventilationsanlage sämtlicher Räume.

**Alle diese Vorzüge geben Gewähr für einen äusserst angenehmen, behaglichen Aufenthalt und stellen Hotel Schweizerhof in die vorderste Reihe der Berner Hotels.**

Unter der persönlichen Leitung der Besitzer: **Schnetzer & Scheidegger.**

## Café-Restaurant Schweizerhof eröffnet.

Hotel und Restaurant am 5. Juli dem allgemeinen Verkehr

### Firmen, die sich an der Einrichtung des Baues beteiligten:

**Centralheizungsfabrik A.-G., Bern,** Erstellung der Warmwasserbereitungs-, Warmwasser-, Dampfheizungs- und Ventilationsanlagen.

**Artisan, Fabrique de Meubles, Genf,** Schlafzimmernmöbel.

**Bachmann Irères, Travers,** Schlafzimmernmöbel.

**Böhme & Co., Marktgasse, Bern,** Glas- u. Porzellanwaren.

**Therma A.-G., vormals-Geiger & Muri in Luzern,** Sanitäre Einrichtungen.

**Schweiz, Bronzefabrik Turgi A.-G.,** Sämtliche Beleuchtungskörper.

**J. Brunschwyler's Söhne, Bern,** Sanitäre Einrichtungen.

**Gebr. Konrad, Wangan a. A.,** Bauschreinerei-Arbeiten.

**Escher Wyss & Cie., Zürich,** Kühlanlagen.

**J. G. Fluhrer, Zürich,** Sämtliche Fenster.

**Ph. Geelhaar, Bern,** Woll-, Pique-, Steppdecken, Teeservices,

Badewäsche, Treppen-, Korridorläufer und Möbelstoffe.

**Gerodetti Söhne, Aarau,** Marmor-Granitwerke, Marmor-

lieferungen für Treppe und öffentliche Räume.

**Ernst Haberer & Cie.,** Sämtliche Stukkatur-, Malerei- und

Gipsarbeiten.

**J. Hagenmüller & Cie.,** Eisschrankfabrik, **Oerlikon-See-**

**bach,** Kältschrank- und Buffeteinrichtung.

**Hasler A.-G.,** Telegraphen-Werkstätte, Bern, Schwach-

strom-Anlagen wie Telephon für Zimmer, Service, elek-

trische Uhren, Rohrpost, diverse Sonnerien.

**Albert Held, Montreux,** Moderne Schreinerarbeiten für

öffentliche Räume, Hallen, Salons, Restaurants etc.

**Gebr. Hepp, Pforzheim,** Die gesamte Silbereinrichtung

in Empirestil.

**Theodor Hinnen, Theaterstrasse 1, Zürich,** Einrichtung

der Etagen-Privat-Salons.

**Hutmacher-Schälich, Fabrik, Bern,** Festdekoration.

**Kaiser & Cie., Marktgasse, Bern,** Bureau-Einrichtungen.

**Jaques Kappeler, Nachfolger J. Gygnax,** Spezialgeschäft für

Hotellküchen-Einrichtungen.

**Kästli & Furrer, Vertreter der Rolladenfabrik A. Gresser**

**A.-G., Andorf, Holz- und Eisenrolläden.**

**Max Kopp, Möbelfabrik, Vevey,** Schlafzimmereinrichtungen.

**E. Kohler, Ameublements, Montreux,** Spezial-Geschäft für

Möblierung der Gesellschaftsräume, Schlafzimmer, Pol-

stermöbel, Dekorationen.

**Fr. Krompholz, Bern,** Pianos, Harmoniums, Flügel.

**Haus Iseli, Zürich,** Edelhölzer und Fourniere für sämt-

liche Räume und Möbel.

**Mechanische Leinwanderei Worb,** Tisch- u. Bettwäsche.

**Meyer-Müller & Cie., Bern,** Orient-Teppiche für die

öffentlichen Räume und Salons.

**Leopold-Born, Thun,** Kücheneinrichtungen. Maschinen.

**A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen,** Bestuhlung

der Restauration und Speisesaal.

**National-Registrier-Kassen-Gesellschaft, Zürich und**

**Bern,** Kontrollkassen.

**E. Neuhäuser, St. Gallen,** Brise-Bises und Badezimmer-

Vorhänge.

**Parquet- und Chaletfabrik A.-G., Bern,** Sämtliche Par-

quetböden.

**Pedroll & His, Vevey,** Mosaïque, Carrelages et Revête-

ments faïence.

**Gebr. Pönsgen A.-G., Düsseldorf,** Wäscherei-Maschinen-

Einrichtung.

**Porzellanfabrik Langenthal A.-G., Langenthal,** Sämt-

liches Porzellan.

**Aug. Reichert, Genf,** Reichert's Breakfast, Kaffeeküchen-

Einrichtung.

**Fr. Rieser, Interlaken,** Kunst- u. Bauschlosserei-Arbeiten.

**Gottfried Scheidegger, Hattwil,** Bett- u. Küchenwäsche.

**Scheitlin & Co., Burgdorf,** Bett- und Küchenwäsche.

**Schmid & Co., Burgdorf,** Tischwäsche.

**Schürch & Bähler, Bern,** Beschläge, Türschlösser, Be-

stuhlung, Gartenmöbel.

**Schuster & Co., St. Gallen,** Sämtliche Zimmer-Teppiche,

Bettvorlagen, Vorhänge.

**Stigler, Mailand, Orig.-Stigler-Aufzüge, Mailand-Zürich,**

**G. Weber, Lausanne,** Kochherd- u. Dampfkuheneinrichtung.

**Ad. R. Wiedemar, Bern,** Kassenschränke.

**Wiesmann & Weber, Bern,** Elektr. Unternehmungen, Er-

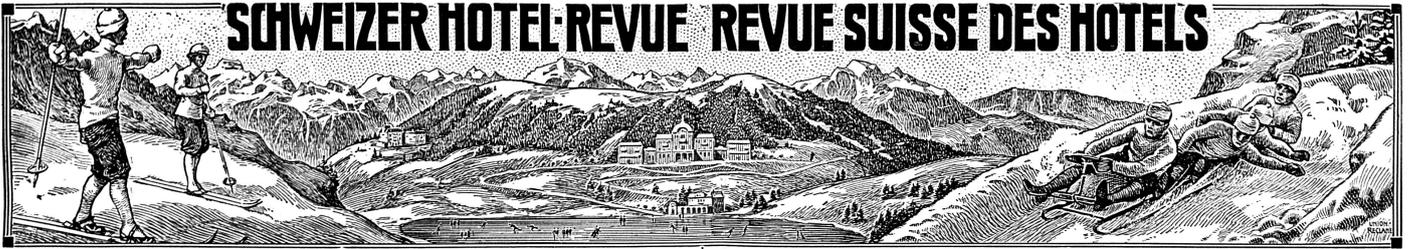
stellung der elektr. Beleuchtungsanlage, Not- und Re-

klambeleuchtung.

**F. C. Ziegler, Schaffhausen,** Maschinenfabrik. Entstaubungs-

anlage.

**Ausschank von ff. Beaugard-Bier Fribourg, Pilsner Urquell und Münchner Franziskaner-Leistbräu.**



## Contre la routine à l'école.

Ceux de nos abonnés que la lecture des différentes controverses parues ces derniers temps dans les colonnes de ce journal, n'aurait pas encore complètement édifiés sur le besoin urgent qu'il y aurait de diriger les efforts de nos grands réformateurs vers un but plus noble et demandant un plus grand travail cérébral, que celui de critiquer l'industrie hôtelière et ses prétendus méfaits, liront avec intérêt ces lignes sur la routine à l'école, sur la sainte routine, sur l'éternelle routine dans laquelle versent lamentablement, ceux dont l'initiative est limitée par un programme inexorablement fixé à l'avance et toujours inexorablement pareil, comme si depuis des générations d'écoliers, il ne s'était pas démontré absurde au possible, ce programme qui annihile par sa complexité, toutes les facultés précieuses que le grand architecte de l'Univers a si mystérieusement déposés chez tant d'enfants et de disciples pédagogues semblent prendre plaisir à dénaturer, voire parfois, souvent, à étouffer, pendant que d'autres mettent tout leur sérieux, toute leur bonne volonté à faire pénétrer chaque iota de l'intelligence officielle dans les pauvres cerveaux enfantins qui s'en fatiguent et s'en épouventant au point quelquefois d'en mourir.

Ceci dit, ajoutons que notre profonde conviction est que l'industrie hôtelière, que l'exploitation des beautés naturelles dont notre pays est si riche, n'est pas sans avoir ses bons et ses mauvais côtés et que, comme en tout, il faut bien se garder d'exagérer et ne pas surtout, se mettre dans l'idée qu'il est absolument nécessaire pour chaque sommet de nos Alpes d'être coiffé d'un hôtel au flanc d'un funiculaire. Cultiver une idée semblable, un tel leurre, serait un redoutable hérésie, qui pourrait nous coûter tous les efforts faits jusqu'ici pour attirer et retenir chez nous, les touristes ayant quelques idées bonnes à répandre, une mentalité quelque peu honorable et au commerce desquels on puisse véritablement gagner autre chose encore que de vulgaires écus.

Soient donc modérés et disons nous que pour forcer la note actuelle serait vouloir absolument risquer, désirer même, perdre d'un seul coup tout l'acquis jusqu'à ce jour, sans compter, par dessus le marché, notre réputation de gens intelligents et capables de discernement. Il ne nous resterait alors plus même la joie de jouir en paix des économies amassées, troublée qu'elle serait au souvenir de notre sottise passée. Les hôteliers suisses sont trop bons commerçants pour n'avoir pas compris cela.

Les lignes qui suivent sont empruntées au «Journal de Genève». Quoiqu'il puisse sembler de prime abord que la publicité que leur assure cet organe si honorablement connu, soit suffisante pour que les idées excellentes qu'elles renferment ne passent pas complètement inaperçues, nous pensons bien faire en les reproduisant ici. Il ne peut être qu'utile au tourisme et à nos enfants que les idées progressives soient le plus possible mises en lumière. Un tel qui se délecte à la lecture hebdomadaire de notre «Revue Suisse des Hôtels» ne goûte peut-être pas celle — pourtant combien plus farcie d'enseignements — du Journal de Genève, et vice-versa. Aussi, pour une fois, nous complétons nous. Il va de soi que le plaisir est tout pour nous, l'honneur, par contre, tout pour lui.

Il y a quelque chose de pourri dans le Royaume de Danemark!

L'école actuelle ne répond pas aux exigences contemporaines. L'attente est déçue. Les besoins moraux et sociaux de notre époque et sont toujours aux pieds. On crée des bacheliers inintelligents. En France, on les a appelés des puits de néant. En Allemagne, on préfère dans nombre de professions les empiristes pratiques aux diplômés farcis de théorie. Le malaise est général en Europe. Nous l'avons observé partout où nous avons étudié les écoles officielles! Formés presque partout par des professeurs dévoués, mais ignorant la psychologie et vivant en marge de la vie sociale, les jeunes gens perdent à l'école leur intelligence, je veux dire leurs facultés d'adaptation ou de réaction aux faits réels du monde ambiant. La curiosité, l'initiative, le sens pratique, l'intérêt, le besoin d'agir, si intenses chez la plupart des enfants, s'évanouissent chez l'adolescent. Ce n'est pas une affaire d'âge, puisqu'une éducation plus appropriée aux besoins psychologiques des enfants les centuple au contraire. L'école les tue. C'est un fait indéniable. Et il est permis de se demander si quelques connaissances de chimie ou de géographie, emmagasinées à grands frais, représentent une valeur vitale

supérieure à celle des qualités que l'on a supprimées ou tout au moins atrophiées pour en arriver là.

Quelles sont les causes du mal? Quels en sont les remèdes? Causes et remèdes remplissent des centaines de volumes. Causes le plus souvent imaginaires, remèdes utopiques. C'est que l'homme est myope de nature. Il ne voit pas assez loin en arrière et en avant. Au delà de toutes les causes indiquées, il y a ce fait: notre système pédagogique nous vient du moyen âge, où l'on ignorait jusqu'aux éléments de la psychologie générale, celle qui étudie les lois de l'évolution de l'esprit enfantin. D'ailleurs on avait à forger des mentalités frustes pour les besoins d'une époque fruste. Par delà tous les remèdes pronés par les réformateurs pédagogiques il y a ceci: chaque enfant franchit, en grandissant, des étapes qui font de lui, à chaque âge, un être très différent de ce qu'il était, bien qu'il soit une même plante qui s'épanouit, une même ligne qui se prolonge. On s'en doutait. Mais se doute-t-on de ce qui fait la caractéristique de chaque âge? Se doute-t-on des processus qui amènent l'enfant et l'adolescent de l'une à l'autre? Se doute-t-on du comment et du pourquoi de l'évolution des différentes qualités? La psychologie commence à peine à balbutier ces lois.

D'ailleurs au progrès lent et naturel de l'éducation s'oppose un autre obstacle: l'Etat. L'Etat a monopolisé l'instruction, sinon en droit, du moins en fait, par son budget de l'enseignement public. Les écoles privées, à moins de répondre à des besoins exceptionnels, sont étouffées. Or elles seules eussent pu réaliser des réformes progressives. L'Etat ne le peut pas. Sa machine est trop compliquée. Ses responsabilités sont trop lourdes. Les moindres réformes amènent chez le colosse des contractions et des convulsions qui risquent de le démantibuler. Bonnes ou mauvaises, ces réformes se dénaturent, leurs effets nuisibles s'aggravent, l'ensemble des enfants du pays en pâtit. On en vient à désirer le statu quo comme un moindre mal.

Il y aurait pourtant moyen de sortir de cette situation intenable et qui le deviendra de plus en plus. Car on ne pourra pas ignorer à tout jamais les besoins psychologiques de l'enfance. On ne pourra à tout jamais préparer les élèves à une vie professionnelle, intellectuelle, morale et sociale qui fut celle d'il y a cent ans. Pour rendre un peu de leur liberté aux écoles privées on pourrait, ainsi que cela se fait en certains pays, subventionner les meilleures d'entre elles, celles qui satisfont aux exigences des examens. Les écoles officielles y trouveraient leur compte. Elles seraient déchargées d'autant. Le bénéfice réalisé par l'Etat — car les subventions aux écoles privées lui coûteraient moins cher que ses propres frais d'entretien des écoles officielles — servirait à combler des lacunes, et tout d'abord la plus haine de toutes: l'insuffisance du traitement des professeurs secondaires.

Mais il y a plus. Cette réforme serait incomplète si l'on n'y ajoutait une autre: celle des examens. Comment attendre des progrès psychologiques de la part des écoles privées, tant que la porte de sortie des études secondaires: l'examen de maturité ou le baccalauréat, reste ce qu'il est, un pont aux ânes étayé de tous les non-sens psychologiques imaginables? Le sens pratique, la santé physique, si importante pour l'avenir de l'homme, la santé morale y sont tenus pour rien. Croit-on au moins y mesurer l'intelligence? Mais l'intelligence est faite d'ingéniosité, de savoir-faire. Elle implique l'observation exacte, le sens des hypothèses, l'art des vérifications et de l'expérimentation. Un individu n'est intelligent que s'il est débrouillard, s'il voit courir le vent, s'il crée des idées ou des choses neuves, intéressantes, utiles. Disons qu'il est intelligent s'il se réalise lui-même, s'il prend possession de son moi, s'il développe les facultés latentes de son être dans ce qu'il a de meilleur. Le baccalauréat révèle-t-il ces qualités? Il les étouffe par ses exigences. Car il en a, des exigences. Il exige que toute cerveau se moule à un programme édicté d'avance — peu importent les facultés individuelles, on n'a pas le temps de s'occuper de cela. Ce programme est appliqué intégralement à tous les élèves d'après leur âge — peu importe qu'ils soient en avance sur la moyenne dans une branche ou en retard dans une autre. Il exige que le candidat se présente ayant mémorisé telles connaissances et pas telles autres — peu importe que ces autres soient beaucoup plus importantes pour la vie, il les ignore. Il exige que ces connaissances soient, par un prodige d'équilibre, retenues toutes à la fois: la victime, je veux dire le candidat, pourra

être interrogé sur un détail quelconque de chacune des branches qu'il a dû étudier, c'est-à-dire à peu près de *omni re scibili*, — peut importe si ce travail de mémorisation à outrance fait le tort le plus grave à cette faculté qu'on ignore et malmené: la raison, qui a besoin de calme et de lenteur. On se croit quitte vis-à-vis d'elle en lui élevant des autels et en lui adressant des éloges quasi funèbres. L'école n'en a que faire: les seules questions des élèves, simples velléités de raison, sont, on le sait, des plus mal vues. S'il fallait y répondre on n'arriverait jamais au bout du programme.

L'examen, et derrière lui le programme, voilà les coupables. Et comme l'Etat ne peut pas du jour au lendemain réformer ses programmes; comme l'examen qui couronne ces programmes est l'étouffoir des écoles privées qui veulent réaliser des réformes, il faut que l'Etat transforme, élargisse, assouplisse ses examens, qu'il admette des équivalences, sous peine d'annihiler tous les efforts de progrès d'où qu'ils viennent. Voilà le remède. Du moins voilà un remède à l'état de choses actuel, le premier, le plus immédiatement réalisable, la clé de tous les autres. Qu'on élargisse, sans en atténuer la rigueur, l'examen final des études secondaires, et c'est la porte ouverte à l'avenir. L'examen actuel n'est pas seulement un mal en lui-même: il interdit les remèdes. Je le répète, c'est l'examen le premier coupable. *Carthago delenda est.*

Et après cela? — Après? Ce sera le moment pour les écoles privées de prouver qu'on peut faire mieux que ne font les écoles de l'Etat de tous les pays d'Europe. A vrai dire, elles ont déjà commencé. C'est la tâche qu'ont assumée beaucoup d'écoles nouvelles. Le Dr. Reddie, qui fonda en 1889 la première d'entre elles à Abbotsholme, en Angleterre, l'a désignée comme un «laboratoire de pédagogie pratique». Chez nous, les Ecoles nouvelles de MM. Gautier et Grunder à Chailly de M. Schwarz, près de Coppet, de M. Nussbaum aux Plicéades, au-dessus de Blonay, de Mlle Haemmerlin à Chexbres, ne sont pas autre chose.

Nous avons souvent entretenu les lecteurs de ce journal des *Land-Erziehungsheime* du Dr Lietz en Allemagne. Voici quinze ans que le grand pédagogue qui les fonda réalise une éducation réellement nouvelle et applique un programme à tendance réformatrice et rationnelle dans son enseignement, et cela, malgré les examens officiels, malgré la concurrence financière écrasante de l'Etat. Il y a longtemps que ses anciens élèves se sont affirmés avec succès dans l'industrie, dans le commerce, dans l'administration, dans les études universitaires et les professions libérales auxquelles elles conduisent. Souvent nous avons entendu les échos de l'estime qu'ils rencontraient auprès de leurs supérieurs ou de professeurs universitaires. Eh bien, voilà des jeunes gens qui, pour la plupart, ont bravé les épreuves de la maturité. Si plusieurs d'entre eux ont été tout d'abord «conlés» par des examinateurs pédants et pour des chimioseries, s'il ont dû préparer alors leurs examens seuls ou dans des «presses à bachelors», ils les ont réussis, il faut le dire, en se joutant, six mois après. L'opposition entre le verdict de la vie et celui des professeurs de gymnases n'est-elle pas frappante?

Mais le Dr. Lietz avait besoin de plus de ressources qu'il ne pouvait en disposer pour sa campagne contre la routine scolaire officielle de l'Allemagne. Car ses écoles ne sont pour lui qu'un moyen: son but est la réforme de l'école nationale allemande. Or, voici que les amis du progrès pédagogique se sont élevés pour lui venir en aide. Une société s'est constituée. D'une part, le Dr. Lietz lègue ses *Land-Erziehungsheime* à une «fondation»; d'autre part, la «Société des amis des écoles du Dr. Lietz» réunit des fonds qui ont pour but:

1<sup>o</sup> de soutenir ces écoles, d'en éteindre la dette actuelle, de créer des bourses pour orphelins et enfants du peuple bien doués, qui seront élevés dans un orphelinat créé près d'Ilseburg, à Pâques 1913, par le Dr. Lietz; 2<sup>o</sup> d'aider à la propagande par la presse et par l'influence sur les corps législatifs en faveur de la réforme de l'école officielle en Allemagne.

Déjà plusieurs centaines de mille marks ont été réunis. Le comité de la Société est présidé par le duc Ernest de Saxe-Meiningen. Un comité d'affaires, dirigé par le major en retraite Richard Seebom (Jena, Kochstr. 3) a déjà réalisé des prodiges.

Pendant ce temps, le Dr. Lietz publie divers ouvrages importants: un tableau richement illustré de ses *Land-Erziehungsheime* et

<sup>1</sup> Lietz, *Land-Erziehungsheime. Gedanken und Bilder.* (Leipzig, Voigtländer.)

le quatorzième et bientôt le quinzième volume de ses *Annalen*<sup>2</sup>), enfin un manifeste retentissant: *Die deutsche Nationalschule*<sup>3</sup>), qui comprend un plan complet de réformes à l'usage des écoles officielles allemandes. Mon intention n'est pas d'analyser ici cet ouvrage. Ceux que la question intéresse trouveront dans la revue *l'Education* la traduction de l'exposé des principes du pédagogue allemand. La société des Amis des écoles Lietz vient également de publier en brochure les principaux articles parus pour ou contre la réforme proposée<sup>4</sup>). On y lira avec intérêt les grands encouragements que donne au Dr. Lietz, entre beaucoup d'autres, le vénérable directeur du séminaire pédagogique de Iena, M. Rein.

Par cet exemple, j'ai simplement voulu montrer ce que peut, pour le progrès social, une initiative privée clairvoyante. Tant que des intérêts personnels sont en jeu, on est en droit de se réserver. Mais quand une individualité puissante surgit, comme celle de Lietz, dont la devise pourrait être: tout pour autrui, rien pour soi; — quand, afin d'éviter toute surprise dans l'avenir, on prend les mesures voulues pour que le bénéfice matériel et moral de l'œuvre entreprise rejaille tout entier sur le bien public, on réalise la formule idéale de la coopération sociale de l'avenir. C'est ce qu'on a compris en Allemagne. Les quinze ans d'activité et d'expérience pédagogique pratique de Lietz, son ouvrage sur la réforme de l'école nationale, ce sont là, non des théories, mais des faits, des leviers de progrès. Pour peu que l'Etat cesse de manifester une opposition injustifiée et comprenne qu'il y a de son propre intérêt de favoriser les initiatives privées utiles à la prospérité publique, on aura créé l'outil nécessaire à l'incessant progrès de l'éducation. Car l'éducation progressera toujours. A peine vient-elle d'ouvrir les yeux à la science. Conque sous sa forme nouvelle: *Die Reform vom Kinderhaus*, elle a tout à apprendre. C'est l'aurore d'un jour nouveau.

Ad. Ferrière.

## A propos du Cri d'Aix-les-Bains.

Nous recevons la lettre suivante que nous publions bien volontiers:

Aix-les-Bains, le 3 Juillet 1913.  
Monsieur Hauser,  
Président de la Société Suisse des Hôteliers.  
Lucerne,

Nous avons lu votre protestation dans votre «Revue Hôtelière» contre les articles parus dans le Cri d'Aix-les-Bains.

Nous vous déclarons et nous vous autorisons à publier dans votre organe que les Hôtelières syndiqués d'Aix-les-Bains désapprouvent les articles du Cri et qu'ils n'ont rien de commun avec ce journal.

Nous professeurs des sentiments réels de sympathie à l'adresse de nos collègues suisses, nous connaissons leur bonne qualité d'hôteliers et d'hommes privés; ceux de Berne ne méritent point semblable critique.

Veillez agréer, cher Collègue, nos sentiments de bonne confraternité.

H. Mermoz,  
Président du Syndicat des Hôteliers,  
Conseiller Municipal d'Aix-les-Bains.

Après cette déclaration courtoise du président du Syndicat des Hôteliers d'Aix-les-Bains, nous ne pouvons faire moins qu'affirmer publiquement, une fois de plus, que la confraternité et la solidarité qui engendrent la bonne harmonie, sont des qualités appréciées dans l'industrie hôtelière de tous les pays. La lettre que nous reproduisons aujourd'hui en est une nouvelle preuve.

Il est vivement désirable que toute cette presse qui vit en marge de l'industrie hôtelière, que tous ces journaux élégants qui ne comprennent rien aux intérêts de l'hôtellerie, qui les méconnaissent souvent en cherchant à semer la discorde dans le sein d'une profession qui, basée sur l'ordre et la paix a besoin d'ordre et de paix, soient avertis une fois pour toutes, que les hôteliers, qu'ils soient Suisses, Français, ou ce que l'on voudra, entendent

<sup>2</sup> Das XIV. Jahr in den deutschen Land-Erziehungsheimen. (Voigtländer.)

<sup>3</sup> Die deutsche Nationalschule. Beiträge zur Schulreform aus den deutschen Land-Erziehungsheimen. (Voigtländer.) A Genève chez Eggmann, 2 fr. 70.

<sup>4</sup> Paris, Vuilbert, Juin 1911.

<sup>5</sup> Ueber die deutschen Land-Erziehungsheime. Urteile aus der Tages- und Fachpresse der letzten Zeit über die deutschen Land-Erziehungsheime und die «deutsche Nationalschule». von H. Lietz. (R. Seebom, Jena.) 1912 et 1913.

que l'on respecte ce qu'ils appellent eux, la confraternité et, qu'en outre, ils ne tolèrent en aucune manière que les bons rapports qui les unissent soient troublés par des journalistes si peu soucieux de la bienséance qui est de rigueur pourtant entre citoyens de nations amies depuis tant d'années.

Souhaitons que la leçon ne soit pas perdue et qu'à l'avenir, le Cri d'Aix-les-Bains, s'il veut voir ses affaires prospérer, saura s'en prendre un peu moins gauchement pour faire de la réclame en faveur des siens.

## Gesundheit und Reisen.

Von Dr. med. Emil König.

Nachdruck verboten.

Unser Körper ist vielseitig tätig: Er bewegt sich, er atmet, er pulsiert, verdaut, leistet geistige Arbeit u. a., alles gleichzeitig und nebeneinander. Er übt die verschiedenen Tätigkeiten mit besonderen Organen (Lunge, Herz, Arme und Beine usw.) aus, unser Körper ist ein Organismus. Diese besonderen Lebensbetätigungen bilden ein zusammenhängendes Ganzes und repräsentieren in ihrer Gesamtheit das Leben. Sie sind in ihrer Möglichkeit von einander abhängig und beeinflussen sich gegenseitig. Bei einer „Herzschwäche“ z. B. ist auch die Atmung verlangsamt, die Bewegungsfähigkeit fast aufgehoben und meist auch das Bewusstsein geschwunden. Andererseits beschleunigt eine körperliche Anstrengung (Bewegung) die Atmung und treibt das Herz zu schnellerem Tempo an. Tut jedes Organ seine Schuldigkeit, leistet es nicht zu viel oder zu wenig, dann herrscht Harmonie in der Tätigkeit aller Organe, unser Organismus lebt in gehöriger Weise, wir selbst fühlen uns wohl, wir sind „gesund“.

Aber wie leicht könnte doch eine so kompliziert arbeitende Maschine, wie unser Organismus sei, gestört oder gar zum Stillstand gebracht werden! Nur ein geringes Versagen oder eine Überleistung dieses oder jenes lebenswichtigen Organes, und die Harmonie ist gestört, das Leben aus den Fugen gehoben! Es wäre fürwahr keine Freude zu leben.

Da besitzt nun unser Organismus eine eigenartige Fähigkeit. Er reguliert die einzelnen Tätigkeiten, bremsst hier, treibt dort an, er hat das Bestreben, die einzelnen Tätigkeiten in harmonischem Einklang zu erhalten, und falls Störungen sich einstellen, die Harmonie wieder aufzubringen. Dieses Bestreben unseres Organismus kommt uns zum Bewusstsein als „Bedürfnisse“. Beginnt dem Körper die Nahrung, der Lebensmaschine das Feuerungsmaterial zu mangeln, so meldet sich der „Hunger“, das Bedürfnis zu essen. Nach körperlicher und geistiger Anstrengung haben wir das Bedürfnis zu ruhen. Nach des Tages Mühen und Lasten haben wir noch ein weiteres und stärkeres Ruhebedürfnis, nämlich zu „schlafen“. Das Zuviel an Arbeit am Tage gleichet der Organismus durch ein weniger in der Nacht aus. Dort das Lebenstempo beschleunigt, hier verlangsamt, das Gleichgewicht wird hergestellt. Und hat der Körper einmal zu lange Ruhe gepflegt, dann macht sich umgekehrt ein gewisser Bewegungszwang geltend, wir haben das Bedürfnis, uns zu bewegen. Nach einer „Sitzung“ z. B. „ergeht“ man sich.

Für den Menschen der Neuzeit hat sich in den letzten Jahrzehnten allmählich noch ein ganz besonderes Bedürfnis herausgebildet.

Mit den zahlreichen Veränderungen, die das rasende Tempo der Entwicklung in den letzten 100 Jahren auf allen Gebieten hervorbrachte, haben sich auch, und zwar nicht minder schnell, die Erwerbsverhältnisse geändert. Wie überall, so wurde auch hier die Spezialisierung aufs Höchste geschraubt. Spezialarbeiter auf allen Gebieten! Die Folge war eine einseitige Anspannung der Körper- und Geisteskräfte des Menschen. Die eine Kraft wurde überspannt, während die andere mehr oder weniger vernachlässigt wurde.

Eine länger dauernde Überspannung aber, eine besondere Anspannung nach einer Richtung hin, kann unser Organismus nicht ertragen. Es meldet sich gar bald das Bestreben, einen Ausgleich zu schaffen, das Gleichgewicht der Kräfte wieder herzustellen, das Bedürfnis „auszuspannen“.

So haben wir heute von Zeit zu Zeit das dringende Bedürfnis, die Arbeit einmal niederzulegen und uns zu „erholen“.

Dazu kommt noch ein anderes. Mit der fortschreitenden Spezialisierung der Arbeit wurden die Menschen, bisher auf dem Lande zerstreut wohnend, gezwungen, näher aneinander zu rücken. An den gemeinsamen Arbeitsstätten reichten sich Wohnung an Wohnung, es entstanden immer mehr „Städte“ und schon vorhandene wurden grösser. Man denke nur an die rapide Entwicklung der Industriegebiete und die Ausdehnung der Grossstädte. Mit dieser Entwicklung wurde der einzelne in seiner Bewegungsfreiheit immer mehr eingeschränkt, der Luft und dem Licht entzogen. Seine Wohnung und die Stadt wurden ihm gleichsam zum Gefängnis. Gegen dieses Einzwängen in beschränkte Verhältnisse, in hellarme und enge Räume wehrt sich der Organismus, er fühlt das Bedürfnis, die Fesseln zu sprengen, aus den Mauern zu fliehen, ins Freie zu stürmen, er spürt Hunger nach Licht, Luft und Wasser. — Ein schöner Sonntag, und die Grossstadt strömt Tausende aus, nach allen Richtungen streuen die „Ausflügler“.

Also die Notwendigkeit, auszuspannen und der Drang ins Freie, das Schöne nach der „Natur“ drücken den Menschen den Wanderstab in die Hand, die Erholungsreise ist eine ständige und wohlverdiente Erscheinung in

unserem Leben geworden. Und da das Reisen sich gegen früher auch wesentlich verbilligt und gar viele Erleichterungen erfahren hat, so ist es heute ganz allgemein geworden. Wir leben im Zeitalter des Reisens.

Die Notwendigkeit, sich zu erholen, hat man allenthalben anerkannt. Der Beamte und Angestellte erhält heute seinen jährlichen Erholungsurlaub. Auch den Arbeitern in Fabriken und Bergwerken wird neuerdings vielfach die Möglichkeit gegeben, auszuspannen und zwar ohne dass für diese Zeit der Lohn ausfällt.

Wie wichtig auch ein öfteres Verweilen im Freien, ein Aufenthalt auf dem „Lande“ für eine gedeihliche Entwicklung unserer heranwachsenden Jugend in den Städten ist, das hat man schon lange erkannt. So hat man vielerorts „Ferienkolonien“ errichtet, wo blasse Stadtkinder in Luft und Sonne ihre Wangen röteten.

Wie aber soll man sich erholen? Wo und wohin? Dass man sich für seine Erholungszeit die warme Jahreszeit wählt, wo die Tage lang sind und die Temperatur den Aufenthalt im Freien erlaubt, ist selbstverständlich. Die übrigen Fragen beantwortet sich jeder am besten selbst, lasse sein Empfinden sprechen, besondere Vorschriften wären hier verfehlt. Man folge lediglich der Stimme des Organismus, dem Bedürfnis und lasse alle Verlockungen und Rücksichten unbeachtet. Der Bureauarbeiter und andere, die wenig Bewegung haben, werden Fusswanderungen den Vorzug geben. Der geistig Angestregte, wie der Journalist u. a. wird an einem stillen Flecken Erde Erholung finden, wo die hastenden Ereignisse des Weltbetriebes ihn nicht erreichen und nur allgemeine Eindrücke seine Gedanken flühen.

Wie und wo auch immer man sich erholt, alles mit Mass und Ziel! Ein ruhiges, gleichmässiges Tempo des Lebens und keine Uebertreibungen, wozu vor allem der Sport in allen seinen Variationen Gelegenheit bietet und verlockt! Andernfalls könnte es kommen, dass man sich von seiner „Erholungsreise“ erst wieder erholen müsste.

Wessen Gesundheit aber schon mehr oder weniger Schaden genommen hat, bei wem die Harmonie der Lebensfunktionen einen Missstand vernehmen lässt, für den bleibt keine Wahl, wie er sich erholen soll. Für ihn gibt es nur die Reise ins „Bad“. Hand in Hand mit dem sich steigenden Erholungsbedürfnis der Menschheit haben sich, soweit sie nicht schon vorhanden waren, zahlreiche Stätten zu dem Zwecke aufgetan, den Leidenden und Erholungsbedürftigen besondere „Kurmittel“ an die Hand zu geben, gleichsam Fabriken, um die ramponierte Menschheit aufgebügelt und umgекреmpelt wird. Die Vorteile einer Badekur sind zu offenbar und sprechen zu sehr für sich selbst, als dass man noch besonders auf sie hinzuweisen brauchte. Die meisten Krankheiten, die uns befallen, sind in erster Linie durch Störung des Stoffwechsels herbeigeführt, die ihrerseits ihren letzten Grund in der Lebensweise, in den „Neigungen“ und Gewohnheiten des Menschen haben. Hier, den häuslichen Sorgen enttrickt, einer schädigenden Umgebung und Einwirkung entzogen, kann der Mensch sich ganz seiner Gesundheit und ihrer Pflege widmen: Er trinkt mit Andacht seinen Brunn, badet, lebt diät, macht seine Spaziergänge und denkt an — nichts.

Vor allem sind es die Bäder selbst, die heilsam wirken. Sie regen den Stoffwechsel an, und ihre Wirkung ist so im allgemeinen die gleiche, wenn auch dem einen oder dem andern Badeort wegen des Gehaltes der Quelle an Kochsalz oder Alkalien oder Eisen oder anderem eine besondere Wirkung zu verdanken ist.

## Kleine Chronik.

**Arosa.** Der Kurverein wählte an die durch Demission des Hrn. Dr. Wüest frei gewordene Stelle als Kurdirektor Hrn. Dr. Nadai, zurzeit Kurgast in Arosa.

**Laufenburg.** Das Hotel „Pfauen“ ist letzter Tag von bisherigen Besitzer, Hrn. Chr. Anz, an Hrn. J. Nüst aus Bern für 140,000 Fr. verkauft worden. Der Antritt ist mit 1. Juli erfolgt.

**Ritz-Hotel-Konzern.** Der bekannte Ritz-Hotel-Konzern in London, Paris und New-York gibt bekannt, dass er mit dem neuen in Konkurs geratenen Ritz-Hotel in Budapest in keinerlei Beziehung steht.

**Neuhausen.** Im Gegensatz zu anderwärtigen Gerüchten wird uns mitgeteilt, dass das Grand Hotel Schweizerhof in Neuhausen am Rheinfluss unverändert unter Leitung von Herrn F. Pohl weitergeführt wird.

**Spiez.** Das Hotel Krone übernimmt für gegenwärtige Sommersaison den Betrieb der Hotel-Pension Jungfrau. Beide Fremden-Erholungsanstalten stehen unter der Leitung des Herrn J. Lugmühl-Lübly aus Worb.

**St. Gallen.** Das Hotel Schiff ist mit dem 1. Juli an Hrn. Karl Glinz übergegangen, der das Hotel im bewährten Sinn der Eltern und Grosseltern weiterbetreibt. Frau Witwe Glinz zieht sich in den wohlverdienten Ruhestand zurück.

**Verhaftung eines internationalen Hoteldiebes.** In einem ersten Berliner Hotel ist von der Kriminalpolizei ein internationaler Hoteldieb verhaftet worden. Der Dieb war im Hotel wiederholt angetroffen worden, wie er des Nachts auf den Korridoren umherstreift. Die Hotelleitung erstattete Anzeige bei der Kriminalpolizei, die den Verdächtigen beobachtete und schliesslich festnahm. Der Mann, der sich Pasquale Caruana nannte, konnte überführt werden, am 16. Juni in einem dunklen Berghotel in einem der Fremden-Erholungsanstalten, das als Michele Nicosi aus Luzano wohnte, einen Diebstahl ausgeführt zu haben. Caruana wählte stets die Nacht oder die frühen Morgenstunden für seine „Arbeit“ und stahl, was er an Schmucksachen und

barem Geld bei seiner Vernehmung an, er sei am 1. Januar 1877 in Caruana auf Sizilien als Sohn des Schuhmachers Pasquale Caruana geboren. Er will die italienische Staatsangehörigkeit besitzen und von Beruf Malergehilfe sein. Nach einem Pass, der bei ihm gefunden wurde, ist Caruana jedoch Kellner. Er behauptet, bis vor vier Wochen in Mailand gearbeitet zu haben, was besteht der Verdacht, dass Caruana den Hoteldiebstahl seit längerer Zeit gewerbmässig betrieben hat. Bei der Verhaftung wurden in seinem Besitz unter andern folgende Gegenstände gefunden, über deren Herkunft er ungläubigwürgend aussagte: Eine goldene Kettenkette mit einem daran befindlichen goldenen Herz, ein Paar goldene Ohrringe, in der Grösse eines Zehn-pfennigstückes in Sternform, deren Zacken je zehn kleine Barockperlen tragen; eine Herrenkavattennadel aus Platin, die einen Violinschlüssel darstellt, ein massivgoldener Herrensring mit einem Diamanten in Grösse einer Erbse; ein breiter goldener Herrensiegelring mit in der Goldplatte eingraviertem „P. G.“ ein zweiter Herrensiegelring mit eingraviertem „P. C.“

## Vermischtes.

**Hotels exceptionnels.** La dernière singularité de New-York est l'hôtel des Coccolinos, ou cette particularité d'être réservé aux personnes habituées à vivre la nuit et à dormir durant la journée. Le personnel de cet étrange établissement ne doit faire les chambres qu'en tre sept heures du soir et à minuit, et ne peut pas servir la nourriture le jour, le breakfast à dix-huit heures. Le chef devient Twenty three o'clock et on dine à deux heures du matin. Les parquets et les murs sont doublés de tapis et de tentures assez épaisses pour empêcher les rayons du soleil de pénétrer dans les chambres du dehors durant le jour. La clientèle n'est pas composée de bohèmes, ainsi qu'on pourrait le croire, mais de journalistes, de fonctionnaires des postes ou des chemins de fer que leurs occupations retiennent pendant les heures de travail, et de gens qui ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal, au casino, etc. L'hôtel est dirigé par un certain nombre de vieux garçons et de vieilles demoiselles s'est entendu avec le patron de la maison pour qu'il n'accepte pas de clients mariés. Ces braves gens, âgés et manqués par rapport, ne peuvent pas le soir aller au théâtre, à l'opéra, au bal

# Basler Anzeiger - Revue des Hôtels

Administration: St. Jakobsstrasse 11, Basel

Administration: 11, Rue St-Jacques, Bâle

Die H.H. Prinzipale sind gebeten, eingehende Offerten sofort zu erledigen und Rücksendungen zu frankieren. Die HH. Angestellten sind gebeten, ihren Offerten Rückporto beizulegen und nur unaufgegebene Photographien zu verwenden. Originalzeugnisse sollten den Offerten nie beigelegt werden. Auskünfte über die Chiffre-Insertate können prinzipiell nicht erteilt werden. Offerten an Chiffre-Insertate sind, soweit eine andere Adresse nicht angegeben, der betreffenden Nummer der Expedition der „Schweizer Hotel-Revue“ in Basel zur Weiterleitung zuzustellen.

MM. les patrons sont priés de liquider les offres reçues le plus tôt possible et d'adresser toute correspondance y relative. MM. les employés sont priés de joindre les frais de port à leurs offres et de n'envoyer que des photographies non-montées. Les certificats originaux ne doivent pas être joints aux offres. Par principe, il ne sera jamais tenu compte des demandes d'informations concernant les offres des Chiffres. A moins qu'une adresse exacte ne soit indiquée dans l'annonce, toutes les offres sous chiffres doivent être adressées avec l'indication du chiffre, à l'Administration de la „Revue Suisse des Hôtels“ à Bâle, qui fera suivre.

### Offene Stellen \* Emplois vacants

**Für Inserate**  
bis zu 2 Zeilen  
werden berechnet  
Erstmalige Insertion Fr. 2.— Fr. 3.— Fr. 5.—  
Jede ununterbrochene Wiederholung 1.— 2.— 3.— 250.—  
Mehrfach werden bei der ersten Insertion mit 50 Cts. und  
bei Wiederholungen mit 25 Cts. Zuschlag berechnet.  
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den  
Offerten für Nichterhalt der Offerten zu berücksichtigen.  
Belagnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach  
der ersten Insertion verabfolgt.

**Bureau-volontaire.** Jeune homme de 20 ans, ayant fait un bon apprentissage de secrétaire d'hôtel, connaissant les 3 langues et la comptabilité arabe, française, espagnole, certificats à disposition. Offres à M. Remy, La Grenette, Lausanne. 172 11361 L

**Cassiera.** Signorina italiana, licenza commerciale, conoscendo un po di francese, pratica amministrativa primario Hotel. Caserio posto come Cassiera, alle contabilità altro, in buon Hotel Svizzera francese. Referenze e documenti. Indirizzo: Giuseppe Ugolini, Grand Hotel, Bellinzona. 1357

**Chef de réception.** Junger Hotelfachmann, gegenwärtig als Chef de réception-Sekretär in einem Hotel Tirol tätig. Hoffentlich, 4 Hauptsprachen (Deutsch und englisch), praktisch im Umgang mit den Gästen, sucht ab 1. November Saison- oder Jahresstelle. Ggf. Offerten an Empfangssekretär, Hotel König Luitpold, Bonn (Südfr.). 2

**Chef de réception,** mit Winter- und Sommerposten in ersten Häusern der Schweiz, sucht für Herbst und Frühling, in allen Sprachen, in Kantonen und in der Schweiz, an Rudolf Mosse, Zürich. 383

**Chef de réception,** gut präsentierend, guter Korrespondent, 3 Hauptsprachen perfekt, sucht per sofort oder später einen Posten. 11362

**Chef de réception-Kassier,** 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, gute Referenzen, sucht per sofort passendes Engagement. Ch. 29

**Chef de réception-Kassier** event. **1. Chef de réception,** Schweizer, 20 Jahre, der 4 Hauptsprachen vollkommen mit gutem Italienisch sprechend, in Kantonen und in der Schweiz, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt Oktober oder später. Referenzen. 11363

**Chief de réception-Kassier - 1. Sekretär,** Schweizer, gesetzet Alters, der 4 Hauptsprachen mächtig, als solcher im Sommer in einem Hotel der Schweiz tätig, sucht analoge Stelle für Winter, event. Jahresstelle. Prima Referenzen. Frei ab Anfang September. Chiffre 748

**Chief de réception - 1. Sekretär - Kassier,** 30 Jahre, tüchtiger, seriöser Fachmann, 6 Sprachen, gute Referenzen, sucht Jahresstelle. Chiffre 89

**Chief de réception - secrétaire,** parlant les principales langues, bonnes références et certificats, cherche engagement dans un maison de premier ordre, pour la saison d'hiver. Chiffre 75

**Chief de réception - 1. Sekretär,** Jüngere, routinierter Fachmann, mit prima Referenzen und Zeugnissen, sucht passendes Engagement. Chiffre 29

**Chief de réception - Sekretär - Kassier,** Schweizer, 27 Jahre, grosse Figur mit tadellosem Umgangsformen, vier Hauptsprachen, Maschinenschreiber, mit sämtlichen Bureauarbeiten und Kontrolle vertraut, sucht in einem Hotel der Schweiz in Tirol tätig, sucht Engagement in ebenfalls erstkl. Hause, ab kommenden Winter. Kantionsfähig. Prima Zeugnisse. Referenzen. Chiffre 67

**Directeur,** 40 ans, très capable et énergique, parlant les langues principales, connaissant à fond la partie commerciale technique par expérience, cherche place de directeur dans un hôtel. Chiffre 88

**Directeur** sucht tüchtiger, seriöser, in allen Branchen bewandert, 30 Jahre, 3 Hauptsprachen, Engagement mit oder ohne fach- und sprachkundiger Frau. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 29

**Director.** Ehepaar, Schweizer, Mitte 30, gut präsentierend, fach- und sprachkundig, zuseit einzeln als Direktor bzw. Gouvernante in Sommerstation, zuseit in einem Hotel der Schweiz und Gouvernante. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 882

**Director,** 36 Jahre, ledig, tüchtig, präsentabel, vier Hauptsprachen mächtig, Leiter erstklassig. Königl. Kuriaussch. mit grossen Hotelbetriebskenntnissen. Chiffre 89

**Director-Chief de réception-Kassier - 1. Sekretär,** gesetzet Alters, energisch, präsentabel, im Verkehr sympathisch und gewandt, 3 Sprachen, in allen Sprachen routinierter, nebst französisch, englisch, deutsch, italienisch, spanisch, in- oder Ausland, per sofort oder später. Ansprache bescheiden. Chiffre 44

**Kassier-Sekretär,** Schweizer, 25 Jahre, deutsch, franz. und englisch sprechend und schreibend, der italienischen Sprache mächtig, im Hotelfache durchaus erfahren, sucht Stelle als Kassier, Sekretär oder Chef de réception. Eintritt sofort. Chiffre 864

**Sekretär,** 23 ans, parlant français et allemand, cherche place. Préférences modestes. Chiffre 23

**Sekretär (1er) - caissier - aide de réception.** Jeune homme, parlant français, allemand, anglais, italien, espagnol, toute la comptabilité et le contrôle, ayant travaillé dans un grand hôtel, cherche à se placer pour commencement de septembre ou plus tard. Bonnes références de maisons de tout premier ordre. J. Müller, Palace-Hôtel, Schéveningue. 53

**Sekretär-caissier-aide de réception,** Suisse, 30 ans, excellent, 4 langues, actuellement dans maison de prem. ordre, cherche engagement pour saison d'hiver. Excellents références et certificats. Chiffre 14

**Sekretär,** Hoteliersohn, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht als kommuniste Winterstation passendes Engagement. Gute Referenzen. In- und Ausland. Photo. Chiffre 21

**Sekretär,** energischer, junger, sprachkundiger, im Fach ab bestens bewandert, mit sämtl. Bureauarbeiten vertraut, sucht als Kassier oder Hotelbetriebsassistenten Posten. Prima Referenzen und Referenzen. Chiffre 58

**Sekretär-Aide de réception,** Schweizer, 29 Jahre, gross, tüchtig, energisch, deutsch, franz. und englisch sprechend, in Wort und Schrift mächtig, sucht Engagement mit nächsten Winter. Gegenwärtig in erstkl. Hotel als 1. Sekretär tätig. Gute Referenzen. Chiffre 28

**Sekretär-Chief de réception,** tüchtiger, erfahrener Fachmann, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Sehr gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 823

**Sekretär - Chef de réception - Gérant.** Präsentabel, in allen Sprachen (deutsch, franz., engl., spanisch) sehr bewandert, in Wort und Schrift mächtig, gewandt in Réception und Verwaltung, im Hotelfache durchaus erfahren, sucht Stelle in obiger Eigenschaft. Prima Referenzen. In- und Ausland. Chiffre 861

**Sekretär-Kassier (1.),** 29 Jahre, aus guter Familie, seriös, gelernter Kellner und Koch, 3 Hauptsprachen, sucht Engagement per 1. August. Chiffre 837

**Sekretär-Kassier,** 25 Jahre, seriös, alcheres und gewandtes S. Benehmen, flottes und sicherer Arbeiter, mit Kontrollsystem und merkwürdigen Hotelbetriebskenntnissen, deutsch, französisch und italienisch sprechend, sucht Stelle als Stütze des Prinzipals, zum 1. oder 15. September. In Réception ebenfalls bewandert. Aehnliche Stellen schon bekleidet. Diener. Abtritt einer Hotelfachschule. Photo und prima Referenzen. D. Ch. 24

**Apprenti sommelier.** On cherche pour un jeune homme de 17 ans place d'apprenti sommelier dans la Suisse. Chiffre 74

**Buffetier,** 23 Jahre, mit guten Zeugnissen aus ersten Häusern, Kellermeister. Chiffre 48

**Maitre d'hôtel,** Italien, 34 ans, parlant les princip. langues, très routiné dans le service d'hôtel et de restaurant, muni de meilleures références, cherche engagement pour l'hiver. De bons certificats et références à disposition. Adresse: M. Remy, de tout premier ordre de Schevengien. Livre 15 sept. Ch. 38

**Maitre d'hôtel-gérant,** expérimenté, très capable, actif et énergique, présentable, parlant et correspondant les quatre principales langues, excellentes références, au courant de la comptabilité, réception, etc., références de premier ordre, cherche place analogue. Chiffre 818

**Maitre d'hôtel,** Allemand, 33 ans, marid, parlant les trois langues principales, au courant de la partie commerciale et de la carte, faisant excellent, connaissant à fond le service de table et le service de cuisine, cherche engagement pour fin septembre ou commencement octobre, dans maison de tout premier ordre. Chiffre 895

**Maitre d'hôtel,** Italien, marié en France, parlant les quatre langues, très au courant du service, muni de meilleures références de maisons de premier ordre, cherche engagement à l'année. Livre 15 septembre. Chiffre 131

**Oberkellner,** Elässer, 30 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, im Besitz von erstkl. Zeugnissen und besten Empfehlungen, sucht Jahresstelle in Hotel ersten Ranges. Nähe des Genéresses bevorzugt. Chiffre 130

**Oberkellner,** seriöser, im Hotelfach durchaus bewandert, auch mit dem Journal vertraut, sucht Stelle ab nächsten Herbst, am liebsten an der franz. Riviera. Gute Referenzen. Chiffre 143

**Oberkellner,** Deutscher, 30 Jahre, routinierter Fachmann, sprachl. bureau-u. rezeptionskundig, mit prima Zeugnissen u. Empfehlungen, sucht Jahresstelle in Hotel ersten Ranges, Mitte Oktober, in Saison- oder Jahresstelle. Zurzeit in erstkl. Hotel der Ostschweiz. Gute Referenzen. Chiffre 45

**Oberkellner,** Deutscher, 31 Jahre, der drei Hauptsprachen mächtig, sucht Jahresstelle in gutem Schweizer Hotel tätig, sucht ab 1. September oder später Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse. Chiffre 48

**Oberkellner,** 32 Jahre, 4 Hauptsprachen sprechend, tüchtig, präsentierend, mit gutem Italienisch, sucht Winter- oder Jahresstelle, sucht Winterstation. Ggf. Offerten an E. Straub, Oberkeller, Serbellio, Bellagio. 65

**Oberkellner,** tüchtiger, gewandter Fachmann, mit prima Referenzen, Schweizer, 30 Jahre, sucht Engagement für die Winter- oder Jahresstelle. Offerten an: Oberkeller, Hotel Bellevue, St. Moritz (Engadin). 78

**Oberkellner,** Süddeutscher, 30 Jahre, seriös und energisch, im 4 Hauptsprachen sprechend, seit 6 Jahren in leitender Stelle in Buchhandlung des Auslandes, sucht Stelle Winter- oder Jahresstelle. Chiffre 25

**Oberkellner,** Deutscher, 30 Jahre, 4 Hauptsprachen, Buchführung, sucht passendes Winterstelle in mittlerem gutem Hause, auch als 1. Oberkellner in grossen Hotel. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 92

**Oberkellner,** guter Restaurateur, Buchführung, der 3 Hauptsprachen mächtig, sucht Jahres- oder Saisonstelle, sucht passendes Winter Engagement. Fr. ab September. Chiffre 870

**Oberkellner,** junger, Deutscher, sucht Winterstelle in gutem Hause der franz. Schweiz oder Engadin, wo Gelegenheit geben, auch im Bureau mitzuarbeiten. Chiffre 90

**Oberkellner,** Süddeutscher, sucht Stelle ab Mitte September, für Winter event. auch für's Jahr, als Stütze des Prinzipals. 1. Sekretär, Stütze der Réception oder dergl. Englisch und französisch sprechend, tüchtig, energisch, sucht Stelle in der Schweiz tätig, zuseit in grösserem Hotel in Interlaken. Beste Zeugnisse und prima Referenzen. Chiffre 59

**Oberkellner,** tüchtiger, sprachkundiger Fachmann, Deutscher, 35 Jahre, perfekt in amerik. Buchführung, Maschinenschreiben und Réception, die achte Sommerstation im gleichen Hause, erhalt. ein verwalteteres gelegenes Hotel, sucht passendes Winterengagement oder Jahresstelle ab 1. Okt. oder später. Chiffre 9

**Oberkellner,** 28 Jahre, 3 Sprachen sprechend, tüchtig, Restaurateur, seit mehr als 10 Jahren in grossen Hotel, gute Empfehlungen des In- und Auslandes, sucht passende Winterstation- oder Jahresstelle. Chiffre 6

**Oberkellner,** erste Kraft, 29 Jahre, Süddeutscher, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Jahres- oder Saisonstelle, sucht passendes Winter Engagement. Fr. ab September. Chiffre 4

**Oberkellner,** Schweizer, tüchtig und zuverlässig, mit Bureauarbeiten vertraut, sucht Jahres- oder Saisonstelle, sucht Jahresstelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 831

**Oberkellner - Chef de restaurant,** Schweizer, 30 Jahre, seriöser, tüchtiger Mann, 4 Hauptsprachen, zuseit noch in der Buchhandlung tätig, sucht Jahres- oder Saisonstelle, Eintritt nach Vereinbarung. Adresse: H. B. Postfach 14885, St. Moritz-Dorf. 70

**Oberkellner-Sekretär,** Schweizer, 25 Jahre, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit allen Bureauarbeiten, Saal- u. Restaurationsarbeiten gut vertraut, momentan in grossen Hotel-Sekretär tätig, sucht Engagement für Ende September-Anfang Oktober. Gute Referenzen. Chiffre 124

**Obersaaltochter,** gut präsentierend, selbständig und sprachkundig, sucht Stelle für kommende Winterstation. Chiffre 141

**Obersaaltochter,** mit prima Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle per sofort oder später, event. auch in leitender Stelle. Chiffre 142

**Obersaaltochter.** Gut präsentierende Wirtschafter, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit den Bureauarbeiten vertraut, sucht Stelle als Obersaaltochter in gutem Pasantenhotel oder in erstkl. Hotel. Chiffre 143

**Restaurations-tochter,** französisch u. englisch sprechend, sucht Stelle, event. als Obersaaltochter. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 15

**Restaurations-tochter,** gut präsentierend, deutsch, franz. und wenig englisch sprechend, sucht Stelle in gutem Hotel oder Restaurant. Längere oder Locarno bevorzugt. Eintritt 1.-15. September. Chiffre 899

**Saaltochter (1.),** aus gutem Hause, 3 Sprachen, sucht Stelle für Herbst- oder Winterstation. Gute Zeugnisse. Chiffre 86

**Saaltochter,** beider Sprachen mächtig, im Service bewandert, sucht Stelle als Obersaaltochter in gutem Hotel. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 82

**Sommeliers-volontaires,** sortant le 1er sept. du cours de cuisine et ayant suivi le cours professionnel de l'Ecole hôtelière de Cour-Lausanne, cherchent engagement, de préférence dans la Suisse franc. Adresser à la Direction de l'Ecole hôtelière, Cour-Lausanne. 54

**Chef de cuisine,** Français, 30 ans, demande engagement pour saison d'hiver. Meilleures références. Chiffre 144

**Chef de cuisine,** avec références de premier ordre, cherche place pour la saison ou à l'année. Chiffre 2

**Chef de cuisine,** 27 Jahre, tüchtig in franz. Küche, sucht Stellung per sofort. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Ch. 12

**Chef de cuisine,** Schweizer, Mitte 30er Jahre, tüchtig und energisch, sucht mehrere Saisons im Restaurant, sucht guten Zeugnissen, sucht passendes Winterengagement. Chiffre 7

**Chef de cuisine,** durchaus tüchtig, solid und sparsam, mit langjähriger prima Zeugnissen des In- und Auslandes, sucht Stelle als Kassier in Hotel oder Sanatorium Saison- oder Jahresstelle, letztere bevorzugt. Sprachkenntnisse deutsch und französisch. Gegenwärtig in erstkl. Hotel im Engadin. Fr. ab 1. Oktober ab event. früher. Chiffre 28

**Chef de cuisine,** Suisse, 35 ans, sérieux et économe, exempt du service militaire, au courant de toutes les parties, actuellement dans hôtel avec grand restaurant, cherche place à l'année ou pour la saison, dans hôtel de premier ordre. Bonnes références. Chiffre 814

**Chef de partie,** Koch, 28 Jahre, sucht Posten als Chef de partie, für kommenden Winter. Chiffre 72

**Chef de partie,** 29 ans, cherche place dans grand hôtel, Saucier, Grand Hôtel Beaujour, Lausanne. 59

**Chef de cuisine,** tüchtig, ökonomisch, sucht Stelle in besseres Hotel oder Sanatorium, ab Anfang August. Beste Referenzen. Chiffre 88

**Chef de cuisine,** Français, 30 ans, parlant seulement quelques langues, cherche place pour saison d'hiver à l'étranger dans un premier hôtel de la Suisse, actuellement saucier dans grande maison d'Allemagne, cherhe pour courant septembre place dans hôtel de premier ordre, chef de cuisine ou sous-chef dans petite maison, pourvu que ce soit place sérieuse et à l'année, parcourez se marie prochainement. Chiffre 84

**Chef de cuisine,** possédant d'excellentes références, cherche engagement pour la saison d'hiver. Adr. offres à M. Wilre Dupp, av. du Lac Muges, Cour-Lausanne. 54

**Cuisiniers-volontaires,** sortant le 1er septembre du cours de cuisine de l'Ecole hôtelière à Cour-Lausanne, cherchent engagement pour 6 mois ou une année, de préférence dans la Suisse française. Adresser à la Direction de l'Ecole hôtelière, Cour-Lausanne. 54

**Economat-gouvernante,** deutsch, franz. und etwas Italienisch sprechend, sucht auf Herbst Stelle nach dem Süden. Chiffre 5

**Economat-Office-gouvernante,** Einfaches, tüchtiges Frauenleben gesetzet Alters, sprachkundig, sucht Stelle auf nächsten Winter. Chiffre 12

**Economat-Office-gouvernante,** gesetzet Alters, erfahren im Fach, sprachkundig, sucht Engagement, ev. Jahresstelle. Eintritt anfangs September. Chiffre 123

**Gouvernante d'économat,** très capable, instruite et bien élevée cherche engagement. Chiffre 128

**Kaufmännin** sucht Stelle auf 21. Juli. Jahresgeschäft befristet. Chiffre 37

**Kontrollleur,** 28 Jahre, kaufm., gebildet, sprachkundig, seit 10 Jahren in Hotel tätig, tüchtig, firm in der gesamten Kontrolle, guter Statistiker und Warenkennner, bisher in nur erstkl. Hotel, sucht Stelle in Saison- oder Jahresstelle, sucht Winter- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 49

**Küchenchef** sucht per sofort Stelle. Offerten unter Chiffre K M 4922 Q an Hasenstein & Vogler, Luzern. 773

**Küchenchef,** tüchtiger, der in grossen Restaurationsbetrieben tätig, sucht Stelle in Saison- oder Jahresstelle, sucht Stelle in Restaurant oder Hotel. Offerten auf Chiffre Z M. 15712 an Rudolf Mosse, Zürich. 410 (1130)

**Küchenchef,** 32 Jahre, zuseit in erstkl. Hause des Berner Oberlandes tätig, mit prima Referenzen von ersten Häusern des In- und Auslandes, sucht passendes Engagement zum Herbst. War in den letzten Jahren immer im Süden tätig. Ch. 17

**Küchenchef,** Schweizer, Anfang 30, zuseit in grossen, erstkl. Hotel in der Schweiz tätig, bewandert in allen Zweigen des Engagements. Event. erkl. Referenzen zur Verfügung. Nur erste Referenzen des Continents, England und Aegypten. Ggf. Offerten unter 7228 Lz an Hasenstein & Vogler, Luzern. 163

**Pâtissier,** Jüngere, solid, tüchtig und zuverlässig, sucht Stelle in gutes Haus für allein oder als Chef-Pâtissier, für Winterstation. Frei ab Ende Oktober. Süden bevorzugt. Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 10

**Rôtisseur** sucht Jahresstelle in mittlerem Hause, ist gegenwärtig als solcher in Buchhandlung tätig, bewandert in allen Zweigen des Engagements, sucht Stelle in Saison- oder Jahresstelle, sucht Winter- oder Jahresstelle. Prima Zeugnisse und gute Referenzen. Chiffre 94

**Commis d'étage** cherche place pour le 1er septembre. Paris 3 langues. Certificats et photo à disposition. Chiffre 43

**Engagement-gouvernante,** tüchtig, die 4 Hauptsprachen sprechend, sucht Stelle für kommende Winterstation. Chiffre 39

**Engagement-gouvernante,** deutsch und franz. sprechend, tüchtig, mit guten Zeugnissen von mehrjährigen Posten, sucht Stelle für Herbst- oder Winterstation. Riviera bevorzugt. Chiffre 2

**Engagement-gouvernante,** Gebildete, achtbare Tochter, tüchtig und energisch, deutsch, französisch, englisch und ein wenig spanisch sprechend, wirtschafter, sucht Engagement und Posten. Ggf. Offerten an: 1. Engagements-gouvernante du Splendid Hotel, Genève (Helvetie). 6

**Gâtérien,** tüchtigen, sucht Winterstelle an die Riviera. Ggf. Offerten an Jeanine Hoby, Hotel Schweizerhof, Luzern. 72

**Gouvernante d'étage,** capable et énergique, parlant quatre langues, cherche engagement, pour la saison d'hiver, aussi place stable. Livre fin septembre. Chiffre 89

**Gouvernante d'étage,** selbständig, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht für kommende Winterstation analoge Stelle in nur erstkl. Hotel. Riviera bevorzugt. Chiffre 29

**Ingère (1.),** gelernte Weiswahrerin, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle für kommende Winter- oder Jahresstelle. Beste Zeugnisse. Chiffre 97

**Ingère (1.),** tüchtige, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle für kommenden Winter. Südranketten bevorzugt. Chiffre 136

**Ingère,** tüchtige, in allen Zweigen ihres Berufes erfahren, sucht Stelle für kommende Winterstation erste Stelle in grossen Hause. Jahresstelle bevorzugt. Chiffre 10

**Maschinenwärterin,** Junger, tüchtiger, in ersten Hotels tätig und auf Frischhermaschinen gut bewandert, sucht Stelle auf nächstem Winter im In- oder Ausland. Offerten unter Chiffre 7288 Lz an Hasenstein & Vogler, Luzern. 776

**Zimmermädchen,** franz., deutsch und engl. sprechend, 24 J., wirtschafter Stelle für den Winter nach Italien. Offerten sub Z 7357 Lz an Hasenstein & Vogler, Luzern. 774

**Zimmermädchen,** tüchtiges, fleissiges, der deutschen und engl. Sprache mächtig, sucht Engagement auf 1. Oktober, event. auch für Herbst. Chiffre 56

**Zimmermädchen,** tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle für kommende Winterstation. In- und Ausland. Gute Zeugnisse. Chiffre 85

**Zimmermädchen,** tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für kommende Winter- und Winterstation, oder auch Jahresstelle in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 9

**Zimmermädchen,** älteres, von angenehmem Aussehen, tüchtig, schon in Deutschland tätig gewesen, sucht baldiges Engagement. Jahresposten bevorzugt. Adresse: B. Pöschl, Buchenstrasse 5, 1. Etage, Linz a. D. 142

**Zimmermädchen,** tüchtiges, beider Sprachen mächtig, sucht per sofort Stelle. Chiffre 13

**Zimmermädchen (zwei),** deutsch und franz. sprechend, nach Stellung, suchen Engagement bis 15. Juli oder früher. Ggf. Offerten an A. S. 120, Hauptpostgasse Lausanne. 287

**Zimmermädchen,** Tochter, 21 Jahre, mit Vorkenntnis der deutsch. Sprach, die schon in einem Hause gedient hat, sucht Stelle als Zimmermädchen oder Saaltochter. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 888

**Zimmermädchen,** 21 Jahre, beider Sprachen mächtig, selbstständig arbeitend, sucht Stelle für die Saison. Chiffre 16

**Zimmermädchen,** tüchtiges, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht Stelle für Winter nach Italien. Adresse: Lenke, Predigerpost, Zürich. 29

**Zimmermädchen,** tüchtiges, fleissiges, der deutschen und engl. Sprache mächtig, sucht Engagement auf 1. Oktober, event. auch für Herbst. Chiffre 56

**Zimmermädchen,** tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle für kommende Winterstation. In- und Ausland. Gute Zeugnisse. Chiffre 85

**Zimmermädchen,** tüchtiges, sprachkundiges, sucht Winterstation. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 83

**Zimmermädchen,** tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für kommende Winter- und Winterstation, oder auch Jahresstelle in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 9

**Zimmermädchen,** älteres, von angenehmem Aussehen, tüchtig, schon in Deutschland tätig gewesen, sucht baldiges Engagement. Jahresposten bevorzugt. Adresse: B. Pöschl, Buchenstrasse 5, 1. Etage, Linz a. D. 142

**Zimmermädchen,** tüchtiges, beider Sprachen mächtig, sucht per sofort Stelle. Chiffre 13

**Zimmermädchen (zwei),** deutsch und franz. sprechend, nach Stellung, suchen Engagement bis 15. Juli oder früher. Ggf. Offerten an A. S. 120, Hauptpostgasse Lausanne. 287

**Zimmermädchen,** Tochter, 21 Jahre, mit Vorkenntnis der deutsch. Sprach, die schon in einem Hause gedient hat, sucht Stelle als Zimmermädchen oder Saaltochter. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 888

**Zimmermädchen,** 21 Jahre, beider Sprachen mächtig, selbstständig arbeitend, sucht Stelle für die Saison. Chiffre 16

**Zimmermädchen,** tüchtiges, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht Stelle für Winter nach Italien. Adresse: Lenke, Predigerpost, Zürich. 29

**Zimmermädchen,** tüchtiges, fleissiges, der deutschen und engl. Sprache mächtig, sucht Engagement auf 1. Oktober, event. auch für Herbst. Chiffre 56

**Zimmermädchen,** tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle für kommende Winterstation. In- und Ausland. Gute Zeugnisse. Chiffre 85

**Zimmermädchen,** tüchtiges, sprachkundiges, sucht Winterstation. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 83

**Zimmermädchen,** tüchtiges, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle für kommende Winter- und Winterstation, oder auch Jahresstelle in erstkl. Hause. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 9

**Zimmermädchen,** älteres, von angenehmem Aussehen, tüchtig, schon in Deutschland tätig gewesen, sucht baldiges Engagement. Jahresposten bevorzugt. Adresse: B. Pöschl, Buchenstrasse 5, 1. Etage, Linz a. D. 142

**Zimmermädchen,** tüchtiges, beider Sprachen mächtig, sucht per sofort Stelle. Chiffre 13

**Zimmermädchen (zwei),** deutsch und franz. sprechend, nach Stellung, suchen Engagement bis 15. Juli oder früher. Ggf. Offerten an A. S. 120, Hauptpostgasse Lausanne. 287

**Zimmermädchen,** Tochter, 21 Jahre, mit Vorkenntnis der deutsch. Sprach, die schon in einem Hause gedient hat, sucht Stelle als Zimmermädchen oder Saaltochter. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 888

**Zimmermädchen,** 21 Jahre, beider Sprachen mächtig, selbstständig arbeitend, sucht Stelle für die Saison. Chiffre 16

**Zimmermädchen,** tüchtiges, deutsch, franz. und etwas englisch sprechend, sucht Stelle für Winter nach Italien. Adresse: Lenke, Predigerpost, Zürich. 29

**Zimmermädchen,** tüchtiges, fleissiges, der deutschen und engl. Sprache mächtig, sucht Engagement auf 1. Oktober, event. auch für Herbst. Chiffre 56

**Zimmermädchen,** tüchtig und sprachkundig, sucht Stelle für kommende Winterstation. In- und Ausland. Gute Zeugnisse. Chiffre 85

**Zimmermädchen,** tüchtiges, sprachkundiges, sucht Winterstation. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Chiffre 83

**Zimmermädchen,** tüchtiges, deutsch und franz. sprechend

